Nimrod.

Trauerspiel in fünf Acten

von

Gottfried Kinkel.

Für die Bühne umgearbeitet von dem Verfasser.

(Den Bühnen gegenüber Manuskript.)

Die Verfügung über das Aufführungsrecht ist der
Agentur der Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten
zu Leipzig übertragen.
Das Reproductions- und Uebersetzungsrecht ist vorbehalten.

Leipzig.
Druck von Oswald Mutze.
1879.

Dm 1879

Perſonen.

Nimrod.
Aſſur, deſſen Sohn.
Aſſarak.
Salamoar.
} Jäger vom Stamme Ham's.

Reſen, Aelteſter eines Dorfes.
Arioch, deſſen Sohn.
Ein Ackersmann.
} Aſſyriſche Bauern.

Fürſt der Chaldäer.
Nabonaſſar (älterer Mann).
Amalek (junger Mann).
} Chaldäiſche Hirten.

Ada, des Fürſten Tochter.
Laſciah.
Amina (von einer Sängerin zu ſpielen).
} Chaldäiſche Frauen.

Thamud, Ada's kleiner Sohn.
Obed Baal, Prieſter und Sternſeher.
Ein Hauptmann aus Medien.
Ein Hauptmann aus Indien.
Ein Krieger unter Nimrod.
Frohnvogt der Sklaven.
Der Schloßvogt auf Aſſur's Schloß.
Wache daſelbſt.
Prieſterknabe (Frauenrolle).
Phöniciſcher Kaufmann.

Chor der chaldäiſchen und arabiſchen Sklavinnen. Jäger Nimrod's. Prieſterknaben. Krieger. Gefangene. Bürger von Ninive. Sklaven. Phöniciſche Kaufleute.

Schauplatz.

I. Act: Trift am obern Tigris.
II. Act: Palmenhain mit dem Thurm des Sternsehers.
III. Act: Frauensaal in Assur's Palast.
IV. Act: Kriegszelt Nimrod's. Verwandlung: offene Halle im Schlosse von Kalah.
V. Act: Großer Thronsaal zu Ninive. Verwandlung: Vor den Mauern von Ninive.

(Die Verwandlung im V. Act kann wegfallen, indem die Reichsversammlung ebenfalls vor die Mauern von Ninive verlegt wird. Der Thron Nimrod's ist dann unter einen, hinten geschlossenen Baldachin zu stellen. Doch muß vor der letzten Scene der Zwischenvorhang fallen, um die Scene anders zu arrangiren.)

(In diesem Fall ist der Schauplatz des 5. Acts zu bezeichnen: Gefild vor den Mauern von Ninive.)

Rechts und links wird vom Zuschauer angenommen.

Die Musik zu der Aufführung in Leipzig ist von Herrn Capellmeister Arthur Nikisch daselbst componirt.

Für Zürich hat Herr Capellmeister Kempter-Leonoff daselbst die Musik arrangirt und das Lied Amina's (Act III. Scene 2) componirt.

Die in Haken [ ] eingeschlossenen Verse können allenfalls gestrichen werden.

Erſter Akt.

Trift am obern Tigris. Im Hintergrund bewaldete Berge. Ein Hügel in der Mitte. Vorn links ein Felsſtück.

Erſte Scene.

Ein Lager chaldäiſcher Hirten zieht auf die Bühne. **Fürſt der Chaldäer** und **Amalek** auf dem Hügel. Hirten, **Lajelah**, Frauen.

Fürſt.

Mein Kind will hier ich wiederſchauen,
Schlagt dort das Lager in den Auen.
(Zu Lajelah.)
Und auf dem reichſten Blumenfeld
Für Ada ſpannt mein blaues Zelt,
Die unten fern am Strom, im Land
Der Palmen, neue Weiden fand.
Von Amalek hab' ich's vernommen:
Sie naht, und heute will ſie kommen.

(Das Lager zieht vorüber in den Hintergrund rechts. Der Fürſt und Amalek blicken vom Hügel in den Hintergrund hinaus.)

Amalek.

Wo ſind wir?

Fürſt.

Kennſt du nicht dieß Land?

Amalek.

Wohl war es ehmals beſſer mir bekannt.
Dort kommt, ein weißbeſchwingter Pfeil vom Bogen,
Schäumend der Tigris durch das Thal gezogen;

Hier ragt der Bergkranz mit dem ſtolzen Haupt
Vom dichten Sykomorenwald umlaubt;
In ſeinem Schatten einſt mit dir
Hab' ich gejagt den wilden Stier.

Fürſt.

Der Pfad dort ſteigt durch düſtre Tannenwälder,
Und trägt zur Grenze dich, wo weite Felder
Durchziehn der Meder ſchwarzgelockte Scharen —
Dieß Land iſt unſer ſeit viel hundert Jahren.

Amalek.

Doch ſag' mir an, Herr, was iſt hier geſchehen?
So hab' ich niemals dieſe Flur geſehn!
Dort, wo zuletzt wir ſchlugen unſer Zelt,
Dehnt ſich ein angebautes Feld;
Statt des Geſtrüpps, das ſchattend uns bedeckt,
Stehn Hütten hinterm Fruchtbaum jetzt verſteckt.
Wie waren rauh und kahl einſt dieſe Höh'n,
Heut' liegt das Thal im Blüthenſchmuck, wie ſchön!

Fürſt.

Dein Blick, mein Sohn, iſt eines Jünglings Blick,
Und was du lobſt, iſt unſer Mißgeſchick.
Dieß Saatengrün iſt meinen Augen Gift!
Die Flur verdrängt den Wald, das Feld verengt die Trift,
Wenn erſt die Pflugſchar neben uns wir leiden,
Wo ſollen unſre Herden weiden? —
Ich ſteh' auf unſerm Recht. Dieß Land iſt mein,
Und was drauf wächſt, muß unſer ſein!

Amalek.

Du biſt des Stammes Haupt, das weiſe,
Und billig beugt ein Knabe ſich dem Greiſe.
Du willſt ſie denn vom Ackerfeld vertreiben,
Und ihrer Arbeit Erbe bleiben?

Fürſt.

Das ziemt uns nicht. Wir ſind Chaldäas Blut,
Das ewig wandert, niemals ruht.
Nie mit der Sichel, die durch's Kornfeld rauſcht,
Sei mir der Hirtenſtab vertauſcht!

Dem Anger ward die Freiheit zum Gewinn,
Das Ackerfeld trägt Sklavenſinn.
Auf dieß mein Erbtheil gab ich nie ein Recht
Dem erdaufwühlenden Geſchlecht, —
So nehm ich's wieder ihm.

Amalek.

Mein Fürſt, gebeut!

Fürſt.

In Weideland verwandl' ich es noch heut.
Auf unſre Männer! Nieder dieſe Pfähle,
Hier in den Weizen die Kameele,
Die Lämmer in die Gerſte dort,
Verbrennt die Scheunen! Hörſt du? Fort!

Amalek.

Ihr Stamm iſt ſtark. Was thun, wenn ſie ſich wehren?

Fürſt.

Trägſt du nicht einen Speer? muß ich dich weiter lehren?
(Amalek nach rechts ab.)

Zweite Scene.

Fürſt (auf ſeinen Spieß gelehnt).

Brecht ein, ihr Panther, auf die feige Schaar!
Da flammt's! Sie wiederſtehn? Was?
(Die Hand über die Augen haltend.)
Seh' ich klar?
Es weicht mein Volk, geſchreckt von Gluth und Dampf!
Chaldäa, Muth! Dein Fürſt führt dich zum Kampf!
(Während dieſer Scene Kampfmuſik, Geſchrei, Feuerſchein.
Der Fürſt will nach der rechten Seite ab.)

Dritte Scene.

Fürſt. Arioch (mit Sichel). **Ackersmann** (mit Beil).

Arioch (noch hinter der Scene.)

Hervor ihr Schnitter — Auf in Eil!
Bringt eure Sicheln, holt das Beil!
(rechts auftretend, dem Fürſten entgegen.)
Mein iſt das Feld, wer befahl das?

Fürſt.

Ich.

Arioch.

Dein Wort iſt kurz. Wer biſt du, ſprich!

Fürſt.

Ich bin der Herr in dieſem Lande,
Rückkehrend in ſein Eigenthum.

Arioch.

Und wer iſt jene Mörderbande?

Fürſt.

Es iſt mein Stamm, Chaldäas Ruhm.

Arioch.

Glaubſt du, weil wir in Frieden leben,
Wir ſollten vor dem Räuber beben
Bang wie der Wolf im Dorngeſträuch?
Das Beil hier, das den Wald gelichtet,
Die Sichel, die das Korn uns ſchlichtet,
Vertheid'gen uns auch gegen euch!

Fürſt.

Biſt du ein Schakal, daß ſo wild du bellſt?

Arioch.

Der Feigling nicht, den du mich hältſt.
Sag's kurz: Willſt weichen du aus dem was mein?

Fürſt.

Nein.

Arioch.

So biſt du unſer Feind, und fällſt.

(Der Ackersmann ſpringt neben Arioch, um mit ihm auf den Fürſten loszugehen, Arioch winkt ihn zurück.)

Wir greifen nicht zu zweien an —
Nun rüſte dich, Mann gegen Mann.

(Er unterläuft mit der Sichel den Spieß des Chaldäers, und zerhaut den Schaft.)

Entzwei dein Spieß. Zum letztenmal nun, weiche!

Fürſt (das Schwert ziehend.)

Nein. Komm!

Arioch (haut ihn mit der Sichel nieder).

Da liegst du, eine Leiche!

(Der Fürst fällt auf das Felsstück links. Während dieser Scene hat der Lärm fortgedauert.)

Vierte Scene.

Vorige. Lafelah. Amalek. Resen. Chaldäer und Ackerer (von zwei Seiten).

Lafelah.

Blutrache! Mord! Weh uns um dich, o Vater,
Des Stammes Aeltester! Schild und Berather!

Amalek.

Nun Aug' um Auge! Zahn um Zahn!
Sterben müßt ihr, ihr habt's gethan!

Arioch.

Her, meine Brüder, her zu mir!

Ackersmann.

Muth, Arioch, wir stehn zu dir,
Und wie's dem alten Wolf geschehn,
Soll's seiner ganzen Brut ergehn.

Resen (zwischen sie tretend).

Haltet! Bevor ihr geht zum Mord,
Hört eines Greisen Friedenswort!
Noch steht die Sonne hoch, und bis sie sinkt,
Bleibt Zeit, daß ihr das Werk des Bluts vollbringt.
Sprecht, kennt ihr Nimrod?

Amalek.

Den Löwenringer?
Den Bärentilger? den Stierbezwinger?
Den gewalt'gen Jäger vor dem Herrn?

Resen.

Du nennst ihn. Nimrod ist nicht fern.
Ein schwarzer Leu seit einem Mond
Hat jenen Felsenkamm bewohnt.
Mit seinen reisigen Gesellen
Zog er hinaus, um ihn zu fällen,

Und nach dem Mahl, in kühler Abendstunde,
Denkt er zu ruhn im Terebinthengrunde.
Gerecht und treu hat ihn das Land
Von seiner Jugend an gekannt, —
Euch schirmt er vor dem Herrn der Wälder
Und tilgt das Wild um unsre Felder.
Sprecht, sollen wir an ihn uns wenden,
Ihn bitten, uns das Recht zu spenden?

Amalek.

Es sei.

Arioch.

Es sei.

Resen (nach rechts zeigend).

Dort bringt sein leichter Wagen
Den todten Löwen von dem Hang getragen.

(Jagdhörner hinter der Scene.)

Amalek.

Und hier erscheint er selber, hoch zu Rosse,
Wallend sein Haar, ein Gott vor seinem Trosse.
Ab steigt er, und kommt her.

Resen.

Zur guten Zeit!
Gebt Raum, Assyrer.

Amalek.

Hirten, steht beiseit.

(Die Chaldäer treten zusammen auf die linke Seite, wo der Fürst gefallen. Lazelah deckt einen Teppich über den Todten.)

Fünfte Scene.

Vorige. Nimrod. Assur. Assarak. Salambar. Jäger Nimrod's.

Nimrod

(den Bogen in der Linken, zwei Pfeile in der Rechten).

Der Schuß ist eines Jägers Lust!
Weß ist der Pfeil braun von Gefieder?
Ich riß ihn mitten aus des Löwen Brust,
Schwarz tropft sein Herzblut von den Haken nieder.
Der Pfeil hat ihn gefällt. Wer schoß den Pfeil?

Assarak
(einen Pfeil mit braunen Federn aus seinem Köcher nehmend und vorweisend).

Hier ist sein Bruder, Herr!

Nimrod.

So ist der Preis dein Theil,
Mein Assarak! Du thatst den Meisterschuß.

Assur.

Verzeih' mir, Vater! Ehre deinem Schluß,
Doch giebst du weg des Jägers höchsten Lohn,
Vergiß nicht gänzlich deinen Sohn!
Der weißbeschwingte Pfeil in deiner Hand
Ist meines Sieges Unterpfand.

Nimrod.

Wahr sprichst du, Assur. Auch dein Schuß war gut,
Er traf den Hals, wo aus der Brust das Blut
Zum Haupte strömt: du zielteſt wie man soll,
Doch war dein Herz von Kampflust allzu voll,
Du hast den Strang nicht stark genug gezogen,
Mit halber Kraft nur kam dein Pfeil geflogen;
Ich sah den Schuß, und pries ihn — doch der Leu
Nach ihm, laut brüllend, hub er sich aufs neu,
Bis Assarak ihn traf.

Assur.

Wie, hast du nicht gesehn
Zuerst dem Löwen mich entgegen gehn,
Allen zuvor? Es schauderte mein Roß,
Ab sprang ich, sah ins Antlitz ihm, und schoß —
Bei meiner Faust, ich stand dem Thier so nah,
Daß ich das Weiße ihm im Auge sah.

Nimrod.

Ehrlos ist Feigheit, doch zu rasches Thun
Ist auch ein Fehler: darum lerne nun,
Wenn du zum Kampf mit Mann und Leu dich wendest,
Dein Blut zu kühlen, eh' den Pfeil du sendest.
Es bleibt mein Spruch. Magst, Assarak, dich freuen,
Dein ist der Preis, und dein die Haut des Leuen.
(Nimrod setzt sich an der Hügel nieder, Einer vom Gefolge nimmt ihm den Bogen ab.)

Assarak
(den braungefiederten Pfeil aus seiner Hand empfangend, neigt sich vor ihm).

Dank, Herr, dir!

Nimrod (umblickend).

Nun, was seh' ich hier?
Assyrer, die das Korn ihr schneidet,
Chaldäer, die ihr friedlich weidet,
Warum in Waffen glänzet ihr?
(Resen tritt vor.)

Resen.

Nimrod, o Herr, wir warten dein,
Hoffend du wirst uns gnädig sein,
Wie du ein Gott uns oft erschienst.
Zwei Völker preisen dein Verdienst,
Dich fürchtend, weil du stark, dich ehrend, weil gerecht,
So nah'n wir dir: du hindre dies Gefecht.

Nimrod.

Genug von mir! Was steht zur Frage?

Resen.

Des Tigris Ufer. Seit dem Tage,
Daß du's dem Löwen abgerungen,
Des wilden Bullen Stamm bezwungen,
Ward es von uns mit Korn bestellt.
Schon meilenweit dehnt sich das Feld,
Und täglich neue Hände regen
Sich, auszubeuten seinen Segen.
Da kamen sie mit grimmem Sinn,
Nicht Arbeit theilend und Gewinn,
Nein, um mit Raub und Mord und Brand
Uns auszutreiben von dem Land.
Schau, wie dort unsre Hütte dampft!
Die Saat hat ihr Kameel zerstampft,
Die zahme Kuh ihr Spieß gefällt —
Wir haben uns zum Kampf gestellt,
Und kamst du nicht, so trank die grüne Au,
Statt reiner Flut des Männerblutes Thau.

Amalek.

Nun höre mich! Auf dieſer Trift
Steht noch der Stein mit Zeichenſchrift,
Den unſre Väter aufgeſtellt,
Ein ewig Zeugniß aller Welt,
Daß jener Berg, mit Holz bekleidet,
Die Meder und Chaldäer ſcheidet.
Und keines andern Stammes Fuß
Hat je geſtreift am Tigerfluß,
Bis aus der Eb'ne dieſe kamen,
Und frech für ſich den Thalgrund nahmen.
Der Hirten Stamm, einſt ſo beglückt,
Fühlt ſich vom Segen nun gedrückt;
Zu dicht wird unſres Volks Gedränge —
Der Schafe, der Kameele Menge,
Chaldäas Grasflur faßt ſie nicht,
Und Weideland und Raum gebricht.
Wir wollen Rache für den Mord,
Der heut geſchah an dieſem Ort,
Und wollen unſer Land trotz ihrer Wehr,
Sei es durch deinen Spruch, ſei es durch unſern Speer!

(Die Chaldäer geben laut tobend ihren Beifall zu Amalek's Rede zu erkennen.)

Nimrod.

Iſt's euer Beider Wille, ſprecht,
Daß Ich hier finden ſoll, was Recht?

Reſen.

Ich habe dich zum Schiedsmann vorgeſchlagen.

Amalek.

Von uns auch iſt das Amt dir aufgetragen.

Nimrod.

So hört: der Spruch, den einmal ich gethan,
Ich dulde nicht, daß er mir wird zerriſſen;
Ficht Einer ihn von Euch in Zukunft an,
Ich bin ſein Feind: das ſollt zuvor ihr wiſſen.

(Er ſteht auf, nimmt ſeinen Bogen und ſteht auf denſelben geſtützt. Nach einer Pauſe.)

Bringt einen Weizenhalm von jener Flur!
Ich will nicht richten, zeugen soll Natur.

(Assarak bringt den Halm.)

Seht diese Aehre, voll und segenschwer,
Ein Tropfen nur aus jenem Waizenmeer,
Das um den Hügel wogt in reicher Milde,
Mit goldner Flut umspülend das Gefilde.
Kennt ihr dies Korn? Oft schon vor jenem Walde
Saht ihr im Wind es wehn auf kahler Halde,
Ein schnödes Gras, selbst vom Kameel verschmäht,
Und ist der Halm doch, der hier golden steht.
Ein Körnchen hat gesät des Menschen Sohn,
Zweihundert trägt der Halm ihm nun zum Lohn,
Weil er die Furche reinlich hat gezogen,
Aus der das Korn sich voll von Kraft gesogen,
Weil er, als es noch schlief im weichen Grab,
Zur Winterzeit ihm süße Feuchte gab.

(Zu den Chaldäern gewendet.)

Schaut dort den wilden Stier, den, wie ihr sagt,
Eu'r Ahnherr einst in diesem Thal gejagt,
Der furchtbar rasend seiner Wunden Zorn
An seinem Feinde rächt mit scharfem Horn:
Wie jetzt, von eines Knaben Hand geleitet,
Er dienstbar durch die schwarze Furche schreitet.
Und selbst die Kuh dort, seine braune Zucht,
Ergreift nicht mehr vor jenem Hund die Flucht,
Der nur bemüht ist freundlich ihr zu nützen
Und vor dem Wolf ihr Kälbchen zu beschützen.
Trankt ihr die Milch des Thiers, bevor mit Fleiß
Ihr es gezähmt, gewöhnt an eu'r Geheiß?
War diese Heerde euer, als sie wild,
Mit stumpfem Huf zerstampfte dies Gefild?

Und dieses Land, das solche Schönheit trägt,
Daß sie des Menschen tiefstes Herz bewegt,
Den heil'gen Schooß wollt ihr auf ewig zwingen
Euch Handvoll Hirten schmale Kost zu bringen?
Hier, wo der Pflug ernährt ein dicht Geschlecht,
Hier hat die Heerde eingebüßt ihr Recht.

So will's Natur: Nicht dem gehört das Land,
Der es ererbt — nein, es gebührt der Hand,
Die es erobert, weil sie es bebaut.
Dies ist mein Spruch, und ich verkünd' ihn laut.

Assyrer (in Jubel ausbrechend).
Heil Nimrod!

Chaldäer.
Weh uns!
(Große Bewegung auf beiden Seiten. Es bilden sich lebhaft unter einander sprechende Gruppen.)

Amalek.
Sagt, was ist zu thun?

Nabonassar.
Zum Waffenkampf zu spät ist's nun,
Und Nimrod's Eifer würd' uns fressen.

Amalek.
So weichen wir?

Laselah.
Du hast vergessen,
Warum wir zogen diesen Pfad.
Ada die Wüstenfürstin naht,
Auch unsre Herrin seit des Vaters Tod, —
Und ziemt es, abzuwarten ihr Gebot.

Nabonassar.
So sei's! Wir stehen fest am Ort,
Und sie entscheide!

Assur (rasch vortretend, nach links deutend).
Vater, schau doch! dort
Der Wirbel Staub!
(Nimrod winkt seinen Jägern, ihre Bogen zu spannen und die Sehnen zu befestigen. Sie stellen sich in zwei Gliedern hinter einander auf.)

Amalek.
Sie kommt! Auf, sie zu sehn
Und ihr zu künden was geschehn!
(Die Chaldäer tumultuarisch ab, nach links. Laselah und zwei chaldäische Frauen bleiben mit verhülltem Haupt bei dem Todten sitzen. Die Assyrer treten nach links vor, so daß der Todte etwas verdeckt wird.)

Reſen (vor Nimrod kniend).

O Herr, wir danken deiner Hand
Heut unſer Leben, unſer Land.
O wolle fürder ob uns walten,
Zu retten uns vom grimmen Tod,
Der aus den dunkeln Stirnenfalten
Der Wüſtenlöwen uns bedroht!

Nimrod (reicht ihm die Hand und hebt ihn auf).

Euch ſteht, ihr wißt, mein Wort verpfändet:
Bis dieſer Hirtenkrieg ſich endet,
Sind wir vereint.

Reſen.

Doch bringt die Zeit,
Die nachher kommt, uns neuen Streit.
Hier frommt uns nicht Vertrag und Rede;
Ein Ende giebt's nicht dieſer Fehde,
So lang die Hütte grenzt an's Zelt,
Die Wüſte an das Ackerfeld.
Du ſchlägſt ſie heut, ein böſer Stern
Führt ſie zurück — und du biſt fern!
O daß wir heut dich willig fänden
Den ew'gen Bund mit uns zu gründen,
Ruhend in beiderſeit'gen Treuen!

Nimrod.

Geſchützt hab ich euch vor dem Leuen,
Und wehren möcht' ich jeder Noth
Die heut und künftig euch bedroht.
Doch gleichgewogen ſei hier Recht und Pflicht:
Ihr brauchet meiner heut, ich euer nicht.
Drum leiſten ſollt ihr zweierlei.

Reſen.

Es iſt gewährt, Herr! Sag es frei!

Nimrod.

Kein Waizen wächſt im Feld der Schlacht,
Nicht nährt in Zukunft uns die Jagd.
Wir brauchen Brot. Wollt jährlich ihr gewähren
Die fünfte Garbe eurer Aehren,

Das erſte Kalb, das erſte Lamm?
Und wollt ihr aus dem ganzen Stamm
Den zehnten Mann in Waffen ſtellen,
Ihn meinen Starken zu geſellen?

Reſen.

Wehrſt du dem Feind, die Saat uns zu verbrennen,
So fehlt dir nie das Korn auf unſern Tennen.

Arioch (tritt vor im Vordergrund links).

Du ſtehſt für meine Rettung ein,
Mein Leben iſt für immer dein!
Und führſt du, Starker, ſelbſt zum Sieg uns an,
Dient Jeder hier dir willig als dein Mann.

Nimrod.

Nie einen andern Schutzherrn wollt ihr wählen?

Reſen.

Nur Nimrod ſoll hier richten und befehlen.

Nimrod.

So biet' ich meine Hand!

Aſſur.

O Vater, thu es nicht!
Spar' uns des Kriegs verhaßte Pflicht.
Das Leben der Berge ſind wir gewohnt,
Wo unverſchleiert die Sonne thront,
Und keine Sorge um Feld und Gewinn
Beengt des Jägers fröhlichen Sinn.
So lang die Klippen dort noch ragen,
Giebts Gemſen zu ſchießen und Löwen zu jagen.
Der Arbeit, des Beſitzes Qual,
Dem Bauern laß ſie im heißen Thal.

Aſſarak.

Scheut Nimrod's Sohn den Krieg?

Aſſur.

Das fürchte nicht,
Wenn für den Krieg das Recht wie heute ſpricht.
Hilf dieſen, Vater! brich der Hirten Macht;
Doch haſt du dieſes Werk der Pflicht vollbracht,

Frei kehre zu den Bergen du zurück,
Und laß auch Dieſen ihrer Freiheit Glück!

Aſſarak (raſch einfallend).

Nein, Fürſt! ergreife dieſen Tag,
Aus dem uns Macht erwachſen mag,
Vor der ſich eine Welt verneigt!
Nimm an das Amt.

Nimrod.

Ihr Beide, ſchweigt!
Drängt' ich mich ſelbſt auf dieſe Stufe?
Ich folge des Geſchickes Rufe,
Der aus des Volkes Mund mir ſpricht.
Nie mied ich aufgetrag'ne Pflicht,
Nie that ich einen Schritt zurück,
Denn ewig vorwärts liegt das Glück.
Beſchloſſen iſts. Hier, Aelteſter, die Hand,
Ich geb', und faſſe ſie zum Bundesunterpfand.
Knie, Aſſarak,

(Aſſarak kniet.)

und faſſe dieſen Spieß,
Ich geb' ihn dir. Ein Zeichen ſei euch dieß,
Daß Er hinfort euch nimmt in ſeine Hut.
Ihm zollt ihr, der mir zukommt, den Tribut,
Und folgt ihm in die Schlacht. Steh auf, mein junger Held,
Als Fürſt des Thals. Du, Arioch, im Feld
Führe mein Fußvolk an, die Bogenſpanner,
Und trage vor dem Heer den Stier im Banner;
Denn künftig ſei, den ihr gezähmt, der Stier
Im grünen Feld, Aſſyriens Fahnenzier.

Aſſur.

An Fremde, Vater, giebſt du Amt um Amt,
Den Sohn haſt du zur Trägheit, ſcheints, verdammt.

Nimrod.

Den Mann kann ich gebrauchen, der ſich fügt,
Und dem mein Wille zum Geſetz genügt.
Du, eigenmächtig, riethſt mir ab vom Werke,
Bau'n muß ich's nun mit andrer Männer Stärke,

Vielleicht für dich einſt: doch wer herrſchen ſoll,
Der mache ſeines Dienens Maß erſt voll.
Du ziehſt mit Aſſarak.

Aſſur.

Sein eignes Auge
Soll zeugen, daß zu jedem Werk ich tauge.

(Muſik hinter der Scene.)

Uſen.

Da ſind ſie wieder!

Nimrod.

Tretet hinterwärts,
Und ſchweigend ehrt der Tochter großen Schmerz.

(Die Scene nach links wird frei gemacht, ſo daß man den Todten unter dem Teppich wieder ſieht.)

Lajelah (aufſtehend).

Weh mir, ſie kommt, den Vater zu begrüßen,
Und ſieht ihn todt zu ihren Füßen!

Sechſte Scene.

Vorige. Ada (verſchleiert. Chaldäiſche und arabiſche Hirten, in Fellen und in Burnus, alle bewaffnet, von links auftretend).

Ada.

Wo liegt er?

(Lajelah hebt den Teppich vom Haupte des Todten. Ada nimmt ihren Schleier ab und zerreißt ihn. Auf den Todten ſtürzend.)

Vater!

(Sie faßt ſein Haupt und hebt ihre Hand zum Himmel. Die Muſik begleitet die Bewegung und ſchließt kurz und ſcharf ab. Lajelah bedeckt den Todten wieder. Ada erhebt ſich, ſtreng und gefaßt.)

Schlagt dieſen Leib in weiße Binden
Und führt ihn heim ins Vaterland.
Zur Klage wird die Zeit ſich finden,
Wenn ſich die Zeit zur Rache fand.

(Die Leiche wird unter dem Teppich weggetragen.)

Wer ſchlug ihn?

Amalek (auf Arioch deutend).

Dieſes Mannes Hand.

Ada.

Und Ihr ſteht hier, es mir zu ſagen,
Und habt den Mörder nicht erſchlagen
Mit ſeinem gottverfluchten Haus?

Amalek.

Wir durften nicht, vertragen ward der Strauß.

Ada.

Vertragen? Blut? Blut? Blut vertragen?
Urheil'ge Pflicht, ererbt aus grauen Tagen,
Wo immer eines Mannes Blut gefloſſen,
Des Mörders Blut ſei über ihm vergoſſen!
Genug der Worte. Meinen Speer,
Er ſtirbt!

Nimrod (tritt ruhig vor).

Jungfrau, ſo weit! Nicht weiter mehr!
Daß ſich dein Schmerz ſo grimm geberdet,
Verzeih' ich dir, doch meide raſche That.
Bevor dein Zorn den Mann gefährdet,
Steht Nimrod hier in deinem Pfad.

Ada.

Nimrod biſt du? Dich wünſcht' ich längſt zu ſehn,
Doch hofft' ich niemals ſo vor dir zu ſtehn.
Du nennſt dich Mann, und wehrſt der Tochter Pflicht,
Des Vaters Mord zu rufen ins Gericht?

Nimrod.

Kein Mord ward hier begangen, ob du's ſagſt.
Hier ſteht der Mann; hör ihn, wenn du's vermagſt.

(Arioch tritt vor, Ada wendet ſich von ihm ab.)

Arioch.

Du wendeſt dich im Grimm von meiner Rede!
Beim höchſten Stern denn: Er begann die Fehde!
Mann gegen Mann, im Streit um Haus und Hort,
Fiel er vor mir — die Hand iſt rein von Mord.

Ada.

Fragt ein arabiſch Weib, du Hund,
Wo Blut dampft, um des Blutes Grund?
Der Quell, aus dem mein Sein gefloſſen,
Er iſt, er iſt von dir vergoſſen,
So raſt' ich nicht, bis ich der Nacht dein Leben,
Den Vögeln in der Luft dein Fleiſch gegeben.

Nimrod.

Du ſollſt nicht! Nein, der Vorzeit grimmes Thun,
Das Blut auf Blut vergoß, es ende nun!
Weiche vom Platz! Nie ſei ein Bund zerriſſen
Um Weibeszorn! Im Hader um das Land
Hab' ich das Recht den Deinen aberkannt —
Der Richter wird den Spruch zu ſchirmen wiſſen.

Ada.

Du Richter? Wer hat dich erkoren?
Heut bin Ich meines Stammes Haupt.
Nichts geb' ich ſolchem Spruch verloren,
Der unſer klares Recht uns raubt.
Und wie ich dieſen Pfeil zerbreche,
(Sie reißt einen Pfeil aus ihrem Köcher, zerbricht ihn, und wirft die Stücke Nimrod vor die Füße.)
Zerbrech' ich dein parteiiſch Wort,
Du hinderſt nicht daß ich mich räche,
Und unſer bleibt die Grenze dort.

Nimrod.

Verſuch's. Du wirſt bereit uns finden!
Männer Aſſyriens, feſt iſt der Vertrag,
Und Fluch dem, der ihn bricht!

Reſen.

Heil dieſem Tag!

Ada (zu den Aſſyriern).

Wenn Jäger hier und Pflüger ſich verbinden,
Sei voll an Zahl auch unſer Stamm.
Soweit Chaldäas Söhne wohnen,
Hoch auf Armeniens Bergeskamm,
Fern unter Kanaans Palmenkronen
Und bei des Eufrats dunkelm Schlamm —

Wie Wetterwolken sich vereinen,
So sollen sie Ein Mann erscheinen!

(Die Chaldäer und Araber erheben sich tumultuarisch.)

Brecht ab das Lager! Wir nach Norden,
Zu sammeln meines Vaters Horden,
Du aber, unsrer Feinde Schreck,
Zur Arabah, mein Amalek!
Heiß alle Jünglinge, in Waffen
Sich nach dem Eufrat aufzuraffen
Zu des Sternsehers altem Thurm.
Wenn sich des Mondes Hörner nähern
Will dort ich sein mit den Chaldäern, —
Dann über euch, ein Wüstensturm!

Amalek.

Sieg für Ada!

Alle Chaldäer.

Sieg!

(Ada mit den Chaldäern rasch links ab.)

Resen.

Heil Nimrod!

Alle Jäger und Assyrer.

Nimrod Heil!

(Ende des ersten Aktes.)

Zweiter Akt.

Palmenhain. Im Hintergrund rechts ein Hügel mit dem Thurm des Sternsehers. Durch ein Portal sieht man in den innern Raum, der ein Gemach [mit dem Bild eines geflügelten Stieres] enthält. Vor dem Thurm auf dem Hügel ein Sonnenpfeiler mit Sonnenuhr. Im Vordergrund einzelne Palmen. Links vorn eine Steinbank.

Erste Scene.

Obed Baal
(auf dem Hügel kniend und auf den Sonnenpfeiler blickend).

Zu deiner Mittagshöhe steigst du
O Baal, Gott im Sonnenstrahl,
Und deine Flammenaugen neigst du
Erstaunend auf das weite Thal.
Seit du dein lodernd Haar gehoben
Aus kühlem Nebelbad der Nacht,
Siehst du im Männerzorne toben
Am Eufrat, den du liebst, die Schlacht.
(Pause. Er steht auf.)

Von meinen Sternen ward mir Kunde,
Im Blau der Nacht, geheimnißvoll,
Daß er, der siegt zu dieser Stunde,
Dem weiten Land gebieten soll.
Und wem zu Theil der Sieg auch werde,
Zu seiner Fahne will ich stehn,
Weil überall auf weiter Erde
Die Götter mit dem Sieger gehn.
(Hornstöße hinter der Scene. Er sieht nach links hinaus.)

Was aber zieht vom Norden dort herauf?
Ein Sandſturm ſcheint's, ein formlos dunkler Hauf.
Es iſt, jetzt ſeh' ichs am geflochtnen Haar,
Aſſyriſcher Reiter eine neue Schaar.
Ihr Wurfſpieß ziſcht, die Schleuderſteine ſauſen,
Grimmiger tobt Geſchrei und Kampfesbrauſen —
Wie Wogen ſchwillts herauf; der Hirten Muth
Erliegt dem Anprall dieſer Flut.
In ihre offnen Flanken ſchlägt ſie,
Sie wenden eilends ſich zur Flucht,
Südwärts zu ihrer Wüſte trägt ſie
Des Dromedars beſchwingte Wucht.

(Pauſe.)

Aſſyrien hat den Sieg.

(Pauſe.)

Ein Kriegerpaar! es naht,
Ich höre wie ſie Worte tauſchen.
Zur Seite will ich ſtehn und lauſchen,
Und warten auf der Sterne Rath.

(Er tritt durch das Portal in's Innere des Thurmes.)

Zweite Scene.

Nimrod. Arioch (von links).

Nimrod.

Die Schlacht iſt aus.

Arioch.

Als ihren Sieger
Begrüß' ich Dich.

Nimrod.

Und dir, mein wackrer Krieger,
Verdank' ich dieſen großen Tag.
Dein Fußvolk war's, die tapfern Bauern,
An deren rauhen Klippenmauern
Der Reiter brandend Meer ſich brach.

Arioch.

Wir ſtanden treu — doch ihre Glieder,
Die feſt noch kämpften, brachen nieder

Vor Assarak und deinem Sohn.
Ihr Stoß entschied: zur rechten Stunde
Brachten sie ihres Sieges Kunde
Und trugen hier den Preis davon.

Nimrod.

So laß denn sie den Sieg vollenden!
Hilf mir entgürten meine Lenden;
Mich drückt der Stahl, der Tag ist warm.

Arioch.

Du bist verwundet!

Nimrod.

Nur am Arm —
Doch brennt's, und mich verzehrt ein grimmig Dürsten.
Bring Wasser mir vom Fluß, und rufe meine Fürsten.
(Arioch zögert, aber Nimrod befiehlt ihm mit erhobener Hand zu gehen. Arioch links ab.)

Dritte Scene.

Nimrod setzt sich auf die Steinbank. **Obed Baal. Zwei Priesterknaben** (kommen aus dem Portal, Becher, eine Schüssel voll Früchte und ein Kästchen mit Arzneien tragend.)

Obed Baal.

Nach heißem Kampf dein Herz zu laben
Zu kühlen dich nach dem Gefecht,
Bringt dir des Bodens erste Gaben
Zur Huldigung, o Herr, dein Knecht.
Dem sich die Götter hold erzeigen,
Dieß Land, und was es trägt, ist dein:
So iß von deines Knechtes Feigen,
Und trink von deines Knechtes Wein.

Nimrod.

Du bist?

Obed Baal.

Ein Priester.

Nimrod.

Gieb. (Trinkt.) Ich danke
Für deine Gunst. Von dieſem Tranke
Wird friſch mein Herz.

Obed Baal.

Und ſchmerzt dich dieſe Wunde?
Ein Krieger braucht daß bald ſein Arm geſunde,
Ich weiß das Mittel, das den Schmerz dir ſtillt.
Gieb dieſen Heldenarm.

Nimrod.

Thu, Greis, wie du gewillt.
Ich will vertrauen deiner Kunde.

Obed Baal.

Alt iſt bei uns der Heilung Wiſſenſchaft.
Des Balſams brauner Saft,
Schau, kühlend träuft er in die Wunde nieder,
Schon ſtockt das Blut.

Nimrod.

Und neu beleben ſich die Glieder,
Ich ſtaune deiner Kunſt.

Obed Baal.

Nun iß und trink.

Nimrod.

Nein, ſag mir mehr von dir.

Obed Baal.

Gehorſam deinem Wink
Bin ich, doch wird des Tags Geſchäft uns ſtören;
Sobald du ruhſt, ſollſt mehr von uns du hören.
Jetzt laß mich gehn zum Feld der Schlacht,
Wo manch ein Auge bricht in ew'ge Nacht,
Wer leben kann, mit meiner Kunſt zu retten,
Und ſanft den Sterbenden zu betten.

Nimrod.

Geh, wunderkräft'ger Greis, und pflege unverweilt
Des ärmſten Kriegers, wie du mich geheilt.

Obed Baal.

(mit den beiden Knaben im Hintergrund links ab.)

Vierte Scene.

Nimrod. Assarak. Salambar und zwei andere **Heeresfürsten** aus dem Vordergrund links. **Arioch** mit Waffer im Helm, welches Nimrod abweist.

Nimrod.

Gruß euch, ihr meine ſtarken Helden!

Aſſarak.

Wir kommen, Herr, dir Sieg zu melden;
Dein iſt von heut das reiche Land
Vom Schnee des Ararat bis an des Meeres Sand.

Nimrod.

Nun ſagt, wie ſchlugt ihr die Chaldäer?

Aſſarak.

Wir zogen ins Gebirg, und ſtellten unſre Schaar
Am Bergrand auf, wo ſchwer der Angriff war,
Und weit voraus vertheilten ſich die Späher.
Der Sturmfluth gleich, mit dunkeln Erzeswogen
Unzählbar kam der Hirten Schwarm gezogen.
Wir theilten unſre Schaar, die klein're Zahl
Brach von den Höhn, und griff ſie an im Thal,
Doch neckend nur, da ſtätem Kampf ich wehrte;
Wenn dann der Feind ſich wüthend auf ſie kehrte,
Sandten ſie rückgewandt vom fliehnden Roß
Auf ihn der Schleuder mordliches Geſchoß.
Zwölf Stunden ſo, in heißer Mittagsſchwüle
Plagten wir ſie bis zu des Abends Kühle.
Als ſie nun hungrig, müde, weit vertheilt
Das Feld bedeckten, brach ich unverweilt
In ihre Glieder mit der friſchen Schaar,
Die mit mir in dem Hinterhalt noch war.
Da ward es leicht das grimme Werk zu enden,
Der Speer ſank ihnen aus den müden Händen;
Um Leben flehten ſie in ihren Nöthen,
Doch ich gebot jedweden friſch zu tödten,
Keinen zu fangen. Als ſie nun erſahn
Gewiſſen Tod mit ſicherm Hiebe nahn,

So löſten heulend ſich die Haufen, wild
Bedeckte Flucht das nächtliche Gefild.
Da hielt nur eine Schaar noch hoch zu Roß,
Die feſt um Ada ſich, die Fürſtin, ſchloß.
Im Grau'n der Nacht ein harter Kampf begann,
Und ſchweigend in den Tod ſank Mann auf Mann,
Bis Aſſur ihre Stute beim Gebiß
Ergriff und ſie vom Sattel niederriß.

Nimrod.

Wo iſt mein Sohn?

Aſſarak.

Bei Ada im Gezelt.

Nimrod.

Warum nicht hier?

Aſſarak.

Stets war er ihr geſellt
Vom Tag, da wir ſie fingen.

Nimrod.

Und warum?

Aſſarak.

Das frag ihn ſelber, Herr, mein Mund iſt ſtumm.

Nimrod.

Genug. Habt ihr gezählt die Todten und die Beute?

Salambar.

Zweitauſend der Araber fielen heute.

Nimrod.

Ich hieß die Fleh'nden ſchonen.

Salambar.

Es geſchah,
Und hier ſtarb keiner, den man knien ſah.

Aſſarak.

Doch hundert auch der Unſern liegen todt.
Gieb über die Gefangnen dein Gebot.
Soll'n ſie mit denen, die von uns gefallen,

Als Todtenopfer zu den Schatten wallen?
Seit Männer kriegen, will's ein alter Brauch:
Der Kämpfer stirbt, und der Gefangne auch.

Nimrod.

Nein, schonet sie. Ein Andres wälzt mein Sinn,
Ihr Leben bring' uns, nicht ihr Tod Gewinn.
Nur eine nehm' ich aus. Trotz sprach ihr Mund,
Herrschsüchtig brach sie zweier Völker Bund,
Und riß viel tapfre Männer in's Verderben —
Vielleicht noch mehr einst. Geht, laßt Ada sterben.
Und wenn der Mond kommt, durch die kühle Nacht
Ziehn wir zum Tigris aus dem Feld der Schlacht.
(Assarak, Salambar und die Heeresfürsten wieder ab nach der linken Seite.)

Fünfte Scene.

Nimrod. Obed Baal mit den Priesterknaben kommt zurück Die Knaben gehen in das Innere des Thurmes. (Nimrod sitzend, Obed Baal stehend.)

Obed Baal.

Wie fühlst du, Herr, dich nun?

Nimrod.

Ich bin genesen,
Dank deiner Kunst. Bist du im Thal gewesen?

Obed Baal.

Ich that wie du gebotst. Dort auf dem Feld
Dankt mir sein Leben mancher Held.

Nimrod.

Ich staune deiner hohen Wissenschaft,
Und lernen möcht ich, wer sie dir verschafft.
Denn bis wir ziehn, noch eine stille Stunde
Bleibt uns. Gieb mir, die du versprachst, die Kunde.

Obed Baal.

Gern thu' ich das. Fern auf Chaldäa's Höh'n
Erglänzt die Veste doppelt klar und schön.
Der Hirt lag schlaflos bei dem Vieh der Trift,
Und las der Lichter deutungsvolle Schrift.

Wenn er die Heerde trieb zur Trift der Ferne,
Nahm er die Richtung von des Nordens Sterne,
Daß er nicht seitwärts in die Wüste schweifte,
Wo ihm sein Vieh starb und der Leu nur streifte.
Auch andre Weisheit lehrt' ihn bald sein Land,
Von Kräutern voll im Thal, am sonnigen Bergesrand.
Sein Lieblingsroß, das eine Schlange stach,
Er sah wie's aus dem Grund ein Kräutchen riß,
Und als das Kraut er für sich selber brach,
Ward Meister er dem bösen Schlangenbiß.
Als er nun fortzog zu des Eufrats Borden,
Ist reicher seine Wissenschaft geworden;
(Auf den Sonnenpfeiler zutretend und mit dem Stabe die Striche zeigend.)
Schau her: die Zeichen füllt des Schattens Lauf!
In einer Stunde steigt die Nacht herauf,
Zuvor noch, wenn der Strahl dem Strich sich eint,
Siehst du den blassen Mond, der dann erscheint.

Nimrod.

Ein Wunderwerk! Allmächtig wird das Thun,
Da es gebannt in feste Maße nun.
Mit Doppelkraft wirkt der Befehl des Herrn,
Erfüllt zu einer Stunde nah und fern.

Obed Baal.

Bald ward zu reich des Wissens schwell'nder Hort,
Und kaum Entdecktes trieb im Lebensstrome fort.
Da standen Männer auf mit ernstem Sinn,
Und kürten sich die Weisheit zum Gewinn.
Des Tages Werk versahn die andern Horden,
Sie stifteten den stillen Priesterorden.
[Die Weisheit, die im Volksmund nur gestammelt,
Ward hier im festen Lehrspruch aufgesammelt,]
Und was von Kenntniß einmal schoß hervor,
Die Priester sorgten, daß sich's nicht verlor.
[Sie schufen Bilder, drin den Sinn sie hehlten,
Dem Dichtung ihre bunte Fabel lieh,
Die sie beim Fest den Lauschenden erzählten,
Die Bilder für das Volk, der Sinn für sie.]

Nimrod.

Sind Euer viel?

Obed Baal.

Wir heißen Keinen gehn,
In dem wir Forschungskraft und Fleiß ersehn.
Doch blieb die Zahl der Schüler immer klein,
Mühsam Erstrebtes wurde nie gemein.
Willst du voraus schau'n, was der Zeit entsprießt,
Such' ihn, der Nachts die Schrift der Sterne liest.
Hebt sich ein Hader zwischen Herrn und Knecht,
Die Priester theilen beiden aus ihr Recht;
Wer krank ist, naht mit Opfer und Gebet,
Und wir als Aerzte werden angefleht —
Die Völker fürchten uns, die oft sie mächtig sahn,
Heilsamem Wissen sind sie willig unterthan.

Nimrod.

Du sprachst manch großes Wort. Das größte kam zuletzt.
Heut sank der Hirten Stamm, mir dient er jetzt.
Kannst du ein freies Volk Gehorsam lehren,
Daß sie in mir den Gottgesandten ehren?

Obed Baal.

Das Glauben ist dem Dienen nah verwandt,
Und des Gehorsams treustes Unterpfand.
Die Seelen, wie die Lämmer, lenkt Ein Stab!

Nimrod.

Und welcher ist dein Gott, welch Bildniß gab
Ihm Eure Weisheit?

Obed Baal.

Bildlos hat das Land
Ihn einst verehrt, und Opfer ihm verbrannt.
Dort schien uns eine schreckende Gestalt
Gewalt'ger, ihren kecken Muth zu zügeln.
Allgegenwärtig ist des Baal Gewalt,
Drum schilderten wir ihn mit Adlerflügeln.
Allzeugend ist er — alles Sein entsprießt
Dem Strahl, der aus dem Schooß der Sonne schießt,
Drum gaben wir dem Bild des Stieres Lenden.
Doch um das Maß der Stärke zu vollenden,

Allmächtig iſt er, tilgend ſeinen Feind —
Das war uns durch des Löwen Klau'n gemeint.
[So ſchufen wir, in eins verbunden, wild
Des Adlers, Stiers und Löwen ſchrecklich Bild.]

Nimrod.

Wohl. Doch des Menſchen Geiſt, vom Licht erzeugt,
Nicht ſei er ganz mir unters Thier gebeugt.
Oft ſchnitt mein Pfeil dem Adler durchs Gefieder,
Der Löwe ſank vor meinem Wurfſpieß nieder,
Und meine Keule ſchlug den wilden Stier —
Der Mann iſt ſtärker als das ſtärkſte Thier,
Weil über ihm des Denkens Flamme wallt —
Und drum bekröne deine Thiergeſtalt
Schwarzlockig, ſchön gewölbt vom mark'gen Hirne,
Ein Manneshaupt mit ſonnenheller Stirne!

Obed Baal.

Es ſei!

Nimrod.

Kannſt du Palaſt und Schloß mir bauen?

Obed Baal.

Die Hände gieb mir, die den Stein mir hauen,
Ich will ihr Geiſt ſein.

Nimrod.

Hände ſchaff ich dir.
Doch eins noch möcht' ich wiſſen. Warum mir
Zu Dienſten beugſt du dich, ein freier Mann,
Der Andern, wenn er will, gebieten kann?

Obed Baal.

Zuerſt, weil mir's der Sterne Spruch befahl,
Und wär's nicht ſo, ich thät's aus freier Wahl.
Wer weiß, will nützen. Der Chaldäer Horden
Sind nie als Schüler dankbar uns geworden,
Sie wandern, wandern — und nach tauſend Jahren
Iſt noch der Hirt, was ſeine Väter waren.
Du aber ſchaffſt ein Volk, wie wir es brauchen,
Um höh're Glut den Seelen einzuhauchen;
Des Sinn nicht ewig ausgreift in die Fernen,
Das unterm Weinſtock ſitzt, um ſtill zu lernen,

Wo sich dem Gott ein fester Tempel gründet,
Vom Volk umdrängt, das Glaubensbrunst entzündet;
Und wo im kühnen allgemeinen Ringen
Der Geist uns Macht giebt, Geister zu bezwingen.

Nimrod.

Du schilderst was ich will. Im Werk allein
Stand ich, und nie ward noch ein Helfer mein,
Der meines Schaffens letztes Ziel verstand.
Da find' ich dich, von Göttern mir gesandt,
Und gebe dir zu thun. Komm, geh mit mir!
An dem Altar, der deinem Gotte flammt,
Erschaff' ich dir ein höchstes Priesteramt —
Assyriens Gott, der Welt erklärt von dir,
Soll vor uns hergeh'n auf des Adlers Schwingen
Und Asiens weite Welt bezwingen.
Jedwedes Volk, das mir er unterwarf,
Dir zehnten soll es was dein Amt bedarf,
Statt Kriegs des Friedens Künste sie zu lehren,
Und sie zu zähmen.

Obed Baal.

Dann will ich erklären,
Daß Ein Mann, nach der Götter Rath,
Den andern allen zu gebieten hat,
Wer dir entsagt, Fluch ihm noch über's Grab!

Nimrod (aufstehend.)

So sei verbunden Schwert und Hirtenstab!
Gieb mir die Hand, und wie du's treulich meinst,
Schwör' ich, daß Fürst und Priester, bis dereinst
Vom Bau, den heut wir bau'n, die Trümmer rollen,
Zusammen stehn, zusammen stürzen wollen.

Obed Baal.

Der Priester wird, solang die Sterne stehen,
Getreu nur mit dem Einen Herrscher gehen.

Nimrod.

Und muß zum Staub einst sinken unsre Welt —

Obed Baal (ihm die Hand darreichend.)

Der letzte Priester mit dem letzten König fällt!

(Sie treten, mit einander redend, in den Hintergrund.)

Sechste Scene.

Vorige. **Assarak** und **Assur** in heftiger Bewegung links auftretend. **Arioch** etwas später, tritt dann zu Nimrod. **Obed Baal** schreitet in den Thurm zurück.

Assur (in den Vordergrund tretend.)

Sie soll nicht sterben!

Assarak.

Ja, sie soll.

Assur.

Wer bist du, daß du frech und toll
Trotzest dem Sohne deines Herrn?

Assarak.

Du sprichst zum Hohne meines Herrn,
Und wehrst, was er gebeut, zu thun.

Assur.

Frecher, laß deine Zunge ruhn,
Sonst spricht mein Schwert.

Assarak (zieht.)

Auch meins ist blank.

Assur.

Dir schuld' ich manchen bösen Dank,
Der du mit Augendienst verführt
Sein Herz, das seinem Kind gebührt!

Assarak.

Trotz deinem Schwert und ihrer Spule
Erwürg' ich dich sammt deiner Buhle!

(Arioch tritt vor, ihnen entgegen.)

Arioch.

Ihr Fürsten, die im heft'gen Zank ich sehe,
Ziemt solch Gebahren in des Herren Nähe?
Wollt ihr in seiner Rast von Streit ihn stören?

Assarak.

Ich komm' in seinem Dienst, er muß mich hören.

Aſſur.

Ich bin ſein Sohn, und will ihn ſehn!
Kein Mann ſoll zwiſchen Kind und Vater ſtehn.

Nimrod (vortretend zwiſchen ſie.)

Zur nächſten Pflicht hat Nimrod immer Zeit,
Und hören will ich euren Streit.
Was iſt's?

Arioch.

Um Ada hadern ſie.

Aſſarak.

Mein Fürſt! —

Aſſur.

Nein, hör' von mir es, wie —

Nimrod.

Befehl ob der Gefangnen Leben
Hab' ich dir, Aſſarak, gegeben;
Du ſprichſt zuerſt!

Aſſarak.

In Waffen wehrt
Er mir den Dienſt, womit du mich geehrt,
Und hindert deiner Feindin Strafe.

Nimrod.

Aſſur, glaubſt du, dein Vater ſchlafe,
Daß du verbeutſt, was er gebot?

Aſſur.

Vor dieſen Männern färbt die Scham mich roth;
Die Welt kennt dich ſo über's Maaß gerecht,
Daß du dem einz'gen Sohn vorziehſt den Knecht.
Den Sohn, der zu des Vaters Herzen ſpricht,
Hör' ohne Zeugen ihn!

Nimrod.

Ein Richter ſollt' es nicht,
Doch will ich's thun. Haſt du noch mehr zu ſagen,
Fürſt Aſſarak?

Aſſarak.

Nicht ich. Ganz aufgetragen
Sei dir mein Recht.

Nimrod.

So geht. Bis den Entſcheid ich gebe,
Daß ſich, bei meinem Zorn, kein Schwert erhebe!
(Aſſarak und Arioch links ab. Die Nacht bricht langſam an.)

Siebente Scene.

Nimrod. Aſſur.

Nimrod.

Sprich!
(Setzt ſich auf die Steinbank links.)

Aſſur.

Vater, du weißt, dich bitten wird mir ſchwer,
Selten ward meinem Wunſch von dir Gewähr.

Nimrod.

Nur dem Gehorſam wird die Liebe zum Gewinn,
Ich fand dich oft, wie heut, auf eignem Sinn.

Aſſur.

Dein Blut iſt in mir. Wär' es ein Vergehn
Für Nimrod's Sohn, ſelbſt ſeinen Weg zu ſehn?
Und doch hab' ich in deinen guten Stunden,
Mein Herr und Vater, oft dich mild erfunden.
Und heut ſo blutig? Zart und cederſchlank
Iſt dieſes Weib, und wie die Palme ſchwank —
Die ſchönſte Form, die auf der Erde wallt,
Des Frauenleibes zärtliche Geſtalt,
Kein Mann läßt ſie vom rohen Erz zerſchneiden.

Nimrod.

Wenn Frau'n das rauhe Schlachtfeld nicht vermeiden,
Verwirken ſelbſt ſie des Geſchlechtes Schutz.
Sie paart der Frevel doppeltes Geſchlecht,
Des Weibes Untreu mit des Mannes Trutz,
So brach ſie den Vertrag.

Aſſur.

Da that ſie recht.
Das Land, das ihrem Stamm dein Mund entpreßt,

Des Stammes Mutter, hielt ſie treulich feſt —
Ich hätt' es ſelbſt gethan.

Nimrod (auffahrend).

Iſt das dein Recht,
Daß ſich dein Mund zu ſolchem Wort erfrecht?

Aſſur.

Ich bin ein freier Jäger: was mein Pfeil
Erlegt, mein Speer erjagt, das iſt mein Theil:
Des Löwen Fell, wenn ich den Löwen ſchoß.
Das junge Zebra und das wilde Roß
Sind mein, wenn ich ſie fing, um ſie zu zähmen.
Heut iſt's ein Weib, und du kannſt mir's nicht nehmen.

Nimrod.

Doch wenn ihr Leben mir mein Werk bedroht,
So weicht dein Recht der allgemeinen Noth.

Aſſur.

Wann, Vater, thät' es Noth zu morden? Liegt
Ihr Stamm am Boden nicht, von uns beſiegt?
Zeigſt du dich mild, du magſt ihr Herz gewinnen.
Wo nicht gerecht, ſei nicht im Zorne blind!
Schon fiel der Vater, tödteſt du das Kind,
Sie werden neu den Rachekampf beginnen,
Und Frieden iſt auf ew'ge Zeit zerriſſen!

Nimrod.

Wir werden dann ſie neu zu züchtigen wiſſen.
Gern will im Feld ich meinem Schwert vertrau'n,
Doch ſehr in meinen Zelten fürcht' ich Frau'n,
Die Pfand mir gaben, keck, von ihrem Grolle
Und andre Fäden weben als von Wolle.
Und ſo thut ſie. Kund gab ſie argen Sinn,
Und ſie iſt eine gute Weberin.
Ein ächtes Weib, beſiegt hat ſie gewonnen,
Und ſchon mit ihren Garnen dich umſponnen.
Spricht nur ihr Recht, ſpricht nicht dein Herz für ſie?

Aſſur.

Ob ich mich bog, doch lügen lernt' ich nie!
Ja, ihre Lieb' iſt mir ein Schickſalsſchluß,
Wer kann ſie ſehn, der ſie nicht lieben muß?

Sie ſtand vor dir, ſie iſt ein göttlich Weib,
Groß ihre Seele, braun und warm ihr Leib,
Wie auch ihr Loos beſtimme dein Gebot,
Dein Sohn geht mit ihr, lebend oder todt.

Nimrod.

Dies Weib, das frech ſich meine Feindin heißt,
Duld' ich's, daß ſie im Haß dich von mir reißt?

Aſſur.

Im Haß? Im Haß! Iſt's heut das erſtemal,
Daß ſich vereinen Berg und Thal?
Seit ich ſie ſah, ſie mahnt mich wunderbar
Der eignen Mutter, die mich dir gebar.
Wie Ada ſproſſend von Chaldäas Höh'n,
Kam ſie zu deinen Zelten jugendſchön.
O aus dem Morgenduft der Kindheit mild
Steigt mir ihr Bild!
Ihr Auge braun und treu, ein Aug der Rehe —
Ein einz'ger Blick verſcheuchte Schmerz und Wehe,
Der ſchwarzen Locken perlgeſchmückte Pracht,
Wie in der Sterne Schein die Purpurnacht,
Die Stimme fröhlich wie die Hirtenflöte,
Ihr Reden wie des Roſenwaſſers Fluß,
Ihr Lächeln wie das Gold der Abendröthe,
Ein Ambrawölkchen ihrer Lippen Kuß —
Und ach, ihr Herz! —

Nimrod.

Laß ab, beredter Thor,
Und ſag' mir nicht, was Alles ich verlor!

(Die Bühne iſt faſt dunkel geworden.)

Aſſur.

Sieh, Vater, wieder iſt die Mutter da!
Aus ihrer Gruft im Grunde, wo ſie ruht
Im Weidenſchatten an des Stromes Flut,
Stieg ſie empor, und iſt uns fühlbar nah! —
O Melodie, wenn ihre ſüße Stimme
Stand zwiſchen meinem Trotz und deinem Grimme,

Bis ſich dein Zorn in Milde umgebeugt —
Der Nacht gedenke, da du mich gezeugt,
Und nimm mir meine Liebe nicht!

Nimrod (ausbrechend).

Mein Weib!

(Sinkt auf die Steinbank, die Augen mit der Hand bedeckend.)

Aſſur.

Vater, vergieb! auch mein ſind deine Schmerzen!
Deck' nicht die Thräne mit der Hand,
Des mildern Sinnes Unterpfand!
Dein Herz ſpricht! Vater, lauſche deinem Herzen!

Nimrod (langſam, leiſe).

Die Kraft des Mannes iſt in ſeinem Blut;
Aus dieſer Wunde floß ein Theil der Lebensflut,
Drum bin ich ſchwach — ich weiß es, daß ich fehle,
Doch alten Glücks Gedächtniß zwingt die Seele,
Und um der Mutter willen ſei ſie dein!
Sprich nicht! Es iſt geſchehn! Laß mich allein!

(Aſſur ſtürzt in ſeine abwehrenden Arme. Pauſe. Aſſur geht ab.)

Achte Scene.

Nimrod. Muſik: Marſch. Von der linken Seite zieht das aſſyriſche Heer heran. [Hohe Trophäen aus erbeuteten Waffen werden auf Wagen vorbei geführt.] Verwundete. Gefangene, darunter **Amalek, Laſelah** und andre Chaldäerfrauen, gebunden. Dann **Aſſarak, Salambar, Arioch** und andere Kriegesfürſten. Später **Obed Baal.** (Der Mond geht zwiſchen den Wipfeln der Palmen auf.)

Aſſarak.

Kniet, ihr Gefangnen! Dort, ihr Bundesbrecher,
Steht euer Herr, dem ihr Verrath geſonnen,
Er gönnt euch, eh er wird des Aufruhrs Rächer,
In ſeines Auges Strahlen euch zu ſonnen.

Amalek (kniet).

Wir ſind gefaßt auf Leben und auf Sterben,
Und will's dein Zorn, Herr, magſt du uns verderben,

Denn keinem Krieger bangt's den Tod zu leiden,
Sieht er die Freiheit ſeines Volks verſcheiden.

Nimrod.

Euch tödten ſollt' ich nach des Krieges Sitte;
Denn längſt wär euer Opferſtahl bereit,
Ständ' ich gefangen heut in eurer Mitte; —
Doch haſſ' ich Blut, das nicht verrinnt im Streit,
Und ihr ſollt leben — doch kein Volk mehr werden,
Mit eurer Kraft und Arbeit ſeid ihr mein;
Vergeßt der feuchten Au'n und fetten Heerden,
Denn Sklaven ſollt ihr auf dem Felde ſein.
Nie nennt den Acker, den ihr baut, ihr euer,
Doch was er trägt, es wird mit euch getheilt;
Nie zündet ihr auf eignem Heerde Feuer,
Weil ewig ihr in unſern Häuſern weilt.

Amalek.

Hart iſt der Spruch, mit dem du uns getroffen,
Doch einen andern durften wir nicht hoffen.

Nimrod.

Du ſprichſt verſtändig, und du thatſt es ſchon,
Als du einſt vor mir ſtandſt am Tigerſtrande.
Sei Bote mir zu deinem Volk. Zum Lohn
Geb' ich dich frei. Löſt dieſes Mannes Bande!

(Amalek wird entfeſſelt.)

Geh' zu den Brüdern: heiß ſie friedlich treiben
Die Heerde, jeden Stamm auf eigner Hut,
Doch ſollen ſie in ihrer Wüſte bleiben,
Und jährlich zahlen, wie mein Volk, Tribut.
Der Kaufmann, den ich ſchütze, laßt ihn frei
Zum fernen Meer ziehn durch die Wüſtenei.

Amalek.

Wir wollen's, Herr, ich ſchwöre.

Nimrod.

Laß den Schwur,
Schon einmal bracht ihr, was ihr mir verſprochen,
Jetzt auf mein ſcharfes Schwert vertrau' ich nur.
Und daß ihr wißt, daß eure Macht gebrochen,

Sollt, Sklaven, zu des Friedens ew'ger Dauer
Ihr eine Stadt mir bau'n mit ſtarker Mauer;
Der Bürger wohne hier im friedlichen Vertrauen,
Wo jede fleiß'ge Hand in Sicherheit erſtarkt,
Der Kaufmann führe von den fernſten Gauen
Gewächs und Edelſtein zum wohlbeſchirmten Markt.
Dann heißen Götter Tempel mich errichten,
Und meinen Kriegern will ich Schlöſſer bau'n,
Ihr ſollt die Ziegel brennen uns und ſchichten
Und ſchmucken Teppich weben eure Frau'n.
Hier ſteht der Mann, von Göttern mir geſendet,
Dieß Werk zu thun: gehorcht ihm, denn mir ahnt,
Daß herrlich er in Kunſt und Schönheit endet,
Was rauh ein Kriegergeiſt geplant.
So in der Sterne Schutz, beſchirmt vom eignen Schwert,
Erhöhen wir des Lands und Lebens Werth,
Und mühlos bald, in ſteter Siege Lauf,
Steigt Ninive zur Weltgebiet'rin auf.

Arioch.

Wer iſt der Mann, dem du ſolch Amt vertraut?
Denn ſeines Gleichen hab' ich nie geſchaut —
Durchs Schlachtfeld ſchritt er — wem den Trank er bot,
Der lebte! Vor dem Greiſe wich der Tod!

Nimrod.

Nicht ziemt zu ſagen mir, wer dieſer iſt.

Obed Baal

(welcher einige Sätze früher aufgetreten, auf dem Hügel).

Von mir vernehmt's, und wißt:
Der Sterne Schluß, nur dem Geweihten kund,
Entſiegelt heut mein Mund:
Sie haben Nimrod ihren Strahl gegeben
Und lang beglücktes Leben.
Daß euch dieß Wort die Himmliſchen geſandt,
Deß geb' ich euch ein Pfand.
Arabiens Göttin dort, in Silberpracht,
Wallt durch die blaue Nacht,
Sie weint, daß heut ihr Volk den Sieg verlor,
Und hüllt ſich ein in Flor —

Zu dieſer Stunde wird ihr Schleier wallen
Und über's Aug' ihr fallen.

(Eine weiße Wolke zieht vor den Mond.)

Schon ſeht ihr dort das zarte Antlitz bleichen,
Verehrt das große Zeichen!

(Mondfinſterniß. Die Wolke verzieht ſich, die ganze Mondſcheibe ſteht in dunkelrother Glut. Alle knien, außer Nimrod. Muſik begleitet melodramatiſch die folgende Rede.)

Obed Baal.

Göttin, weiße Himmelsroſe, die der Thränen Thau verſchönt,
Sei dem ungeſtümen Sieger dieſes Tages bald verſöhnt.
Fiel dein Volk dem ſtarken Arme, der fortan Geſetz uns giebt,
Baut er deine Tempel höher, als das Volk das du geliebt.

(Pauſe. Muſik ſchweigt, die weiße Wolke zieht wieder vor den Mond.)

Obed Baal (aufſtehend).

Brecht auf! Bald neu verklärt wird in der Nacht
Der Göttin Antlitz euch durchs Blachfeld leiten —
Ich aber will zuvor in Flammenpracht
Zum Aufbruch euch ein irdiſch Licht bereiten.

(Er entzündet eine Fackel und wirft ſie in ſeine Hütte.)

Flamme, die vor der Welt des Lichtes Thronſitz füllt,
Nimm hin die Hütte, drin des Volks Geſchicke
Ich las, und was Geheimes ſie verhüllt,
Vertilg' es, und verbirg's dem ungeweihten Blicke!

(Die Hütte lodert in Flammen auf, während die weiße Wolke, langſam verſchwindend, die Mondesſcheibe wieder hell hervortreten läßt.)

Nimrod.

Was thuſt du, Greis? Geheimniß heilig, groß
Verſenkſt du kühn in der Zerſtörung Schooß!

Obed Baal.

In meinem Geiſt iſt's unzerſtört geblieben,

(auf den Sternenhimmel deutend)

Und dort auch flammt's in ew'ger Schrift geschrieben.
Auf zu dem Tigris, Nimrod! Ich und du
Dem Morgen und dem Sonnenaufgang zu!

(Die Musik fällt in die frühere Marschweise zurück, der Mond ist jetzt wieder ganz licht- und wolken-frei. Während das Heer aufbrechend nach rechts vorüberzieht, fällt der Vorhang.)

(Ende des zweiten Akts.)

Dritter Akt.

Frauensaal in Assur's Palast. Rechts und links zwei Polstersitze. Morgendämmerung.

Erste Scene.

Assarak. Lajelah (treten aus einer hinteren Thür auf).

Lajelah.

Früh, wie der Hirsch aus seiner Rast,
Springt auf mein Freund. Kein Laut noch im Palast.
Wir beide nur und dieser Liebesstern
Sind wach. — O Assarak, gehst du so gern?

Assarak.

Nenne den Namen nie, auch flüsternd nicht!

Lajelah.

O keiner, keiner ahnt, wer mit mir spricht!
Wie lang soll bluten meine Wunde,
Daß diese goldgesäumte Stunde,
Die allen Wesen Freude bringt,
Aus meinem heißen Arm dich zwingt?

Assarak.

Dampf braut dort auf dem Fluß, der Tag wird heiß —
Ans Werk muß ich, das meine Stärke braucht!
Doch wie der Schnitter vor des Tagwerks Schweiß
Ins frische Bad des kühlen Stroms sich taucht,
So tauch' ich auf mit thatenstarkem Muth,
O Lajelah, aus deiner Liebe Flut.

Lajelah.

O tief fühl' ich mein Glück, daß du mich liebſt,
Vor allen Andern dieſe Hand mir giebſt,
Die tapfre Hand, vor der in Schlachtgewittern
Die ſtärkſten Männer meines Volkes zittern!
Du Großer, du Gefürchteter, und mein —
Und Sklavin ich!

Aſſarak.

Bald ſollſt du's nicht mehr ſein.
Der Tag kommt, wo ich als dein Freier
Das Haupt, das jetzt der Sklavin Schleier
Umhüllt, mit Ophir's Diamanten ſchmücke.

Lajelah.

O tröſte nicht den Schmerz mit künft'gem Glücke!
Dir opfr' ich Alles, Alles, was den Mann,
Du ſagſt es ſelbſt, am Weib beglücken kann,
Doch du biſt hart, ſo wie die Welt dich kennt!
Warum ſchmacht' ich von dir getrennt?
Ich weiß, daß Nimrod Alles auf dich baut —
Was forderſt du mich nicht als Braut?

Aſſarak.

Noch ſteh' ich nicht an meines Laufes Ziel!

Lajelah.

O für den Ruhm iſt Lieb' euch ſtets ein Spiel!
Und kann dein Stolz noch ſchau'n nach höherm Lohne?

Aſſarak.

Seit es in Ninive giebt eine Krone,
Iſt fürder nur die Krone wünſchenswerth.

Lajelah.

Tollkühner Ehrgeiz, der den Mond begehrt!
Und Ada? Ada's Sohn? und Aſſur's Recht?

Aſſarak.

Sein Recht? Sein Recht? Neu iſt das Herrſcheramt,
Dem Tapferſten gebührt's — und mich durchflammt
Ein wild Gefühl, der Tapferſte bin ich!

Lajelah.

Ich habe nicht geirrt, ich wählte Dich!

Assarak.

Noch Keinem sagt' ich's; wisse du es nun,
Und schweige: diese Hand wird nimmer ruh'n,
Bis sie dies dunkle Haar gekrönt,
Und Ada dir als Sklavin fröhnt!

Lajelah.

Still, stolze Brust! Und Nimrod?

Assarak.

Liebt den Sohn
Und Ada er? Sie gab ihm bösen Lohn.
Durch dich weiß ich, und Nimrod weiß genug,
Daß niemals endet ihr Verrath und Trug.
Haßt sie auch Dich?

Lajelah.

Die Braut, die du erwählt,
Du kannst nicht wollen daß den Stolz sie hehlt!
Doch scheut sie mich auch, weil ich alles weiß,
Was hier sich abspinnt in der Frauen Kreis.
Sie reden jeden Tag davon, denn offen
Nährt sie der Freiheit kühnstes Hoffen.

Assarak.

Und Assur? Assur?

Lajelah.

Theilt die stolzen Träume —
O sähst du nur, wie oft sich diese Räume
Mit Sklaven, Bauern, armen Städtern füllen,
Die frech des Herzens Wünsche ihm enthüllen!
Wer immer leidet in dem weiten Reich,
Mit Recht, mit Unrecht, seine Klage gleich
Trägt er ihm zu. Er ist ihr Hoffnungsstern
Sie huld'gen ihm voraus als künft'gem Herrn.

Assarak.

Als künft'gem Herrn! Und Assur, was spricht er?

Lajelah.

Sein tiefstes Herz zu deuten dünkt mich schwer,

Auf's Warten, dünkt mich, hat er ſich geſtellt,
Bis reif die Frucht in ſeinen Schooß ihm fällt.

Aſſarak.

Das frommt uns wenig. Und daß ſo er bleibt,
Glaubſt du?

Lajelah.

Wenn Ada's Sporn nicht ſchärfer treibt.

Aſſarak.

Und was ſie ſelber denkt —

Lajelah.

Das birgt ſie nie;
Sie iſt des Wartens Feind, und kenn' ich ſie,
So wird auch ihn ſie bald zum Werke drängen,
Die Sklavenketten ihres Volks zu ſprengen.

Aſſarak.

So kühnes Wagniß reift in ihrem Sinn?

Lajelah.

Selbſt auf die ferne Wüſte lenkt ſie hin
Ehrgeiz'gen Blick. Weißt du, daß hier uns keck
Fürſt Amalek beſucht?

Aſſarak.

Ha, Amalek,
Des Reiches offner Feind! Schon ward uns kund,
Sie brachen den vom Schwert geſchloſſ'nen Bund,
Und ſtörten wieder unſre Karavanen,
Die wir beſchützten auf den Wüſtenbahnen.
Wo iſt er jetzt?

Lajelah.

Das hab' ich nicht vernommen,
Doch heut noch wird er zur Berathung kommen.

Aſſarak.

So höre. Welchen Rath ſie faſſen,
Treulich ſollſt du mich's wiſſen laſſen.
Aſſur und ich, wir ſpielen hohes Spiel,
Keiner kann ſteigen, bis der andre fiel.
Das halte feſt, und deiner Liebe denke;
Doch ſpinnen ſich zu ſolchem Ziel die Ränke,

Daß du ein ein festes Zeugniß mit dir trägst,
Womit du sie auf einmal niederschlägst,
Dann flieh' und komm' zu mir!

Lajelah.

O holdes Glück!
Zu dir mein Weg, und nie von dir zurück!

Assarak (durchs Fenster blickend).

Du meine Königin! Der Reiher steigt
Vom Fluß empor, der Nacht Gestirn erbleicht,
Es tagt — vergieb, daß vor den größern Sorgen
Uns keine Zeit zu Küssen bleibt!

Lajelah.

O Assarak, wann kommt der goldne Morgen,
Der mich nicht mehr von deiner Brust vertreibt?

(Assarak ab.)

(Lajelah sinkt bei dem Polstersessel rechts nieder auf den Boden und legt Kopf und Arme auf's Polster.)

Zweite Scene.

Lajelah, Amina, später **Ada**, hierauf ein Sklave. Der Chor der chaldäischen und arabischen Sklavinnen tritt ein. Sie breiten Teppiche, stellen Brod, Früchte und Getränke in reichen Gefäßen zum Frühmahl auf, und beginnen am Webstuhl zu arbeiten.

Chorgesang.

Amina

(singt die Strophen, Chor wiederholt den Refrain).

Fern von von den Zelten, am rauschenden Bach,
Der bräunliche Hirte, da schlich er mir nach.
Es lachte die Liebe herab im Morgenstern,
O süß war der Kuß — wie fern, o wie fern!

Abends, da saß ich beim Vater am Mahl,
Die blökende Heerde, sie kam aus dem Thal.
Das Läuten der Glocken, ich hört' es ach so gern,
O süß war das Mahl — wie fern, o wie fern!

Ach nun gefangen im nebligen Land,
Ich webe mit feiger, mit zitternder Hand;

Ich webe das Kriegskleid dem trotzig drohnden Herrn —
O ſüß war das Zelt — wie fern, o wie fern!

(Ada mit einer chaldäiſchen Dienerin eintretend.)

Ada.

Wollt ihr, daß ſich mein Herz erfreue,
Laßt dieſen Sang der Sklaverei!
Zum Pfande ſteht euch meine Treue,
Ich ſterbe, oder mach' euch frei.

(Sie nimmt auf dem Divan links, Lajelah gegenüber, Platz.)

Lajelah!

Lajelah (ohne aufzuſtehen).

Ada?

Ada.

Ich erfuhr daß dich
Ein Mann heimlich beſucht. Laß — widerſprich
Mir nicht, denn nein kannſt du nicht ſagen.

Lajelah.

Dich, Ada, werd' ich niemals fragen
Wen ich ſoll lieben.

Ada.

Nein. Doch meine Magd,
Wenn ſie der Sklaven Einem wohlbehagt,
Der Krieger Einem, frag' er mich! Bedenken
Werd' ich's, ob ich ihm ihre Hand will ſchenken.
Nur ohne meinen Wunſch betritt als Gaſt
Kein Mann den Frau'npalaſt, wo ich —

Lajelah (raſch auf die Füße ſpringend).

Du haſt
Mit hohen Brauen mich ſchon oft verletzt.
Gefangen warſt du, Fürſtin biſt du jetzt;
Ich Sklavin heut, morgen dir gleich vielleicht.

Ada.

Von morgen weiß ich nichts. Eh' du's erreicht,
Wovon du träumſt, ziemt ſolches Wort dir ſchlecht
Zu deines Häuptlings Kind.

Lajelah.

Des Vaters Recht,
Das gabst du auf, als aus der Feinde Schwarm
Den Gatten du dir griffst. Dir bringt nicht Harm
Chaldäa's Druck. Du hast den Gatten, hast
Ein schönes Kind, du wohnst im Prachtpalast —
Dein Volk in Ketten.

Ada.

Kann aus diesen Ketten
Der Mann, den du liebst, je dein Volk erretten?

(Lajelah will reden, Ada winkt ihr ab.)

Nichts mehr! Daß sie von leichter Liebe weiß,
Ziemt Ada nicht. Von mir nur dieß: So heiß
Lieb' ich mein Volk, wie ich es jemals that.
Oft bist du mir mit Uebermuth genaht,
Doch weil mir Eines unumstößlich ist,
Daß ein chaldäisch Weib sich nie vergißt,

(Lajelah mit heftiger Bewegung, wie getroffen, sich umwendend.)

Auch nicht aus Liebe, sollst du's selber schauen.
Dich und Amina wähl' ich aus den Frauen
Zum Dienst bei mir für heute.

(Ein Sklave mit zusammengelegten Händen erscheint in der Thür.)

Mein Gemahl?

(Der Sklave verbeugt sich.)

Er ist's. Verlasset nun den Frauensaal,
Und drinnen thut was eures Amts. Ich will
Das meine thun.

(Die Sklavinnen gehen ab. Lajelah und Amina bleiben zurück, in den Hintergrund tretend.)

O Götter, die in festen Kreisen still
Ihr wandelt, und im ew'gen Aether funkelt,
Von Wolken, die uns drücken, nie verdunkelt,
Gebt einen Strahl der Klarheit mir, die euer,
Und einen Funken mir von euerm Feuer!

Dritte Scene.

Ada. Aſſur tritt ein. **Lafelah. Amina** im Hintergrund.
(Ada und Aſſur ſetzen ſich zum Frühmahl.)

Ada.

Gruß dir Gemahl! Hier ſchenk ich dir den Wein,
Den meiner Heimath Berge trugen, ein.
Trink! Von der Mutter Erde nimm die Stärke
Zu jedem guten Tagewerke.

Aſſur.

Kein Tagewerk hab' ich.

Ada.

So ſpricht kein Mann!

Aſſur.

In Ninive gilt Knecht nur und Tyrann —
Mich ekelt dieſe Welt!

Ada.

So beßre ſie!

Aſſur.

Ein Nachtmahr liegt auf mir der Trägheit Bann
Der Krieger hat ſein Schwert, der Hirt ſein Vieh,
Der Ackrer ſeines Fruchtlands reichen Schooß,
Wo Nimrod herrſcht, fand nur ſein Sohn kein Loos.

Ada.

Dort blick' ins Thal hinaus! Im Morgenglanz,
Rings eingefaßt vom wald'gen Bergeskranz,
Von Meer zu Meer, ſoweit der Himmel blaut,
Wird dir in Zukunft all dieß Land vertraut;
Und was du hier mit deinem Blick umſpannſt,
Dein iſt's, ſobald fürſorgend du's gewannſt.
Der Pflicht kann nie ein Menſch entgehn,
Zu ſeinem Eigenthum zu ſehn;
Und wie der Bauer dort die Saat beſtellt,
Beſtelle du des Herrſchers Ackerfeld.

Aſſur.

Und iſt dieß Volk wohl meiner Sorge werth,
Das ſklaviſch iſt, und ſelbſt zu ſein begehrt?

Ada.

Der Völker Lieb' iſt eine edle Rebe,
Sie ſucht den Stamm, an dem ſie ſich erhebe.
Und findet ſie im Herrn den ſtarken Baum,
Rankt ſie nach Licht und Luft im blauen Raum.
[Von Schauern warm getränkt im Frühlingswetter,
Geſchaukelt von dem Wellenſchlag der Luft,
Durchſichtig wiegt ſie die ſmaragdnen Blätter,
Und ſpendet herzerfreu'nden Blüthenduft;]
Mit buntem Laub und blauen Würzetrauben
Baut ſie in Herbſtglut kühle Schattenlauben.
Doch fehlt die Stütze, die ſie aufwärts lenkt,
Verwildert bald der edle Wuchs, und ſenkt
Sein Haupt, und bringt mit kriechender Geberde
Den ſauren Herling nur an feuchter Erde,
Bis tief im Mark ihm zehrt der ekle Wurm —

Aſſur.

Und welcher Ulmbaum trotze wohl dem Sturm,
Der auf den Höhen tobt, wo Nimrod ſteht?

Ada.

Macht hat, mit wem der Sinn der Menſchen geht.
Sieh Aſſarak! —

Aſſur.

Verhaßter Name!

Ada.

Ja!
Doch ſteht er dir als Warnungszeichen da.
Ein blut'ger Stern iſt er, doch ſeinen Schein
Er hüllt ihn nicht wie du in Nebel ein,
Er zeigt dem Wandrer ſeines Weges Richte,
Und manches Auge blickt nach ſeinem düſtern Lichte.
O tritt auch du hervor aus deiner Wolke,
Sei du ein Stern der Liebe deinem Volke!
Was blickſt ſo frei du?

Aſſur.

Daß dein Mund mir räth,
Was längſt mir lodernd durch die Seele weht!

Hoch über eines Weibes Wünsche ranken
Des Mannes weitausgreifende Gedanken.
Vernimm: aus der chaldäischen Sklaven Heer
Lud ich den Greis, der dir verwandt ist, her,
Und Einen meines Bluts —

Ada.

Auch Amalek
Kommt heut zum Rath mit mir. Mit Mord und Schreck
Streut Assarak in meinem Volk die Saaten
Der Rache aus durch wilde Greuelthaten.
Wäre der Wüste Sohn ein duldend Lamm,
Doch hassen müßt' er Nimrod's ganzen Stamm!
So hör ihn gütig. Sieh, da kommt dein Junge —
Wie stark und schön, dem Pardel gleich im Sprunge!

Vierte Scene.

Vorige. Thamud mit Amalek im Gespräch. Später ein Sklave.

Thamud.

Onkel, ich hab' auch schon ein Schwert,
Und schießen kann ich. Gut gelehrt
Hat's mich der Vater. Wenn wir spielen,
So wählen immer mich die vielen
Genossen aus dem Fürstenhaus
Zum Feldherrn oder Richter aus.

Amalek.

Weil du ja Nimrod's Enkel bist!

Thamud.

Nein, darum nicht. Frag' sie. Es ist,
Weil ich gerecht und muthig bin,
Drum folgen Alle meinem Sinn.

Amalek.

Bist du doch ganz, an Blick und Haar
Und Muth, wie deine Mutter war!

Thamud.

Onkel, ihr habt ja kein Gesträuch
Im Sand: giebts denn auch Wild bei euch?

Amalek.

Komm zu uns rauhem Volk einmal!
Da theilst du unser kräftig Mahl,
Da soll ein Dromedar dich tragen,
Sollst mit mir die Gazelle jagen,
Und unter Palmen bei den Schafen
Im Thau des Sternenhimmels schlafen.

Thamud.

O Mutter, thu's, und laß mich gehn,
Wie gern möcht' ich die Wüste sehn!

Ada.

Einmal vielleicht. Bist noch zu klein;
Jetzt geh und spiel', laß uns allein.

(Der Sklave in der Thür macht eine neue Meldung; Amina will den Knaben wegführen, er springt zum Vater.)

Thamud.

Hör, Vater, auf dem Thurm ein Weih
Höhnt mich mit seinem schrillen Schrei.
Befiehl daß ich den Bogen habe,
Den du geführt als kleiner Knabe,
Und zeigen will ich ihm als Schütz,
Sein hoher Thurm ist ihm nichts nütz.

Assur.

Amina, gieb ihm was er will!

Thamud.

Heut Abend ist der Vogel still!

(Amina mit Thamud ab.)

Fünfte Scene.

Vorige. Nabonassar in Sklaventracht. **Nesen.** Vor jenem neigt sich Ada, er küßt ihre Stirn; dann tritt er lebhaft auf Amalek zu und begrüßt ihn. Während des folgenden Dialog's bleiben Amalek und Nabonassar stehen. Ada, Assur, Nesen setzen sich an den Tisch. Lajelah bietet dann Nesen und später dem Amalek Wein und Früchte, Amalek lehnt beides ab.

Nabonassar.

Seh ich noch einmal meiner Wüste Tracht,
Mein Amalek, in unsrer Knechtschaft Nacht!

Dein Aug' die Sonne, die im Morgen leuchtet,
Meins trüb vom Nebel, der die Fläche feuchtet.

Amalek.

Wie gehts mit euch?

Nabonassar.

O laß die bittre Frage!
Sklaven sind wir, braucht's daß ich mehr dir sage?
O wer vergißt in des Asphaltes Rauch
Der frischen Weide blumenduft'gen Hauch!
Die Herzen brechen und die Wangen bleichen,
Wenn wir am Sumpf in Gluth die Ziegel streichen.
Doch grauser als der Schmerzen ganze Zahl
Brennt uns des Hasses ungeheure Qual!
Bräch' einmal dieses Reich zusammen,
Säh'n wir dieß Ninive in Flammen,
Die Pein'ger in der Gluth verstöhnen —
Wir wollten alle Tode höhnen!

Amalek.

Mein Haupt hüll' ich vor Schmerz. Und doch, das Brot
Habt ihr — uns Freie drängt des Hungers Noth.
Assyrer allwärts! Jeden Weidefleck
Besetzen sie vor unsern Augen keck;
Sie schließen unsre Brunnen und Kastellen
Und drängen uns von allen grünen Stellen.
Der Handelsmann, der uns gezinst, verlacht
Uns jetzt, vertrauend auf Assyriens Macht,
Wenn wir das Schutzgeld forden. Arm und schwach
Ziehn wir den abgelegnen Weiden nach.
[O kläglich ists, zu sehen des treuen Thiers
Verschmachtend Aug'! Es bricht die Kraft des Stiers,
Vor Durst des Dromedares Knie sinken,
Die Kinder schrei'n vor Hunger, Milch zu trinken,
Die in des Schafes Euter uns versiegt.
Vom salz'gen Ocean hier eingedämmt,
Und dort vom glüh'nden Wüstenmeer gehemmt,
Dorrt unser Mark, und unser Muth erliegt.]

Nabonassar.

Doch, dünkt mich, hätten eh'mals mit dem Schwert
Chaldäa's Kinder solchem Druck gewehrt!
Seid ihr so feig?

Amalek.

Der Bund, den wir beschwuren
Mit Nimrod, band uns lang. Am Ende fuhren
Zum Schwert die Söhne Midian's. Den Tribut
Raubten sie wieder von dem Kaufmannsgut.
Doch Assarak sann Rache. Eine Schlacht
Bog eines alten Stammes Glück und Macht.
Drei Tage sind's, da stand ich auf dem Feld,
Wo einst ein glücklich Volk schlug sein Gezelt.
Die Palme lag enthauptet in dem Sand,
Der Kürbis dorrte nackt im Sonnenbrand.
Vom Felsblock zugestopft, war schon der Bronnen,
Der Allen Leben gab, im Grund verronnen.
Graß war die Schau. Die lachende Hyäne
Schlug in des Kriegers Muskeln ihre Zähne;
Der Schakal schwelgt' an jungen Weibes Brust,
Die kaum ihr Kind gesäugt in Mutterlust,
Der Wüstengeier fraß das Aug der Leichen —
Das Auge, das von keiner lieben Hand
Im Tod geschlossen, gläsern offen stand,
Und wollte kaum vom leckern Fraße weichen.
Nur einen Stier noch, mit durchschnittnen Sehnen,
Sah ich im Todeskampf sich zuckend dehnen,
Und treu hielt auf verbrannter Trümmerstätte
Ein Hund noch Wacht am stummen Leichenbette,
Und grüßte mich mit jammerndem Gewinsel.
So lag das Paradies, die grüne Wüsteninsel,
Ein offnes Grab; statt goldner Aepfel Duft
Erfüllte fauler Blutgeruch die Luft.
So gräßlich war's, ich überließ den Raben
Und dem Samum die Leichen zu begraben:
Ich trug es nicht, ich gab dem Roß den Sporn —
Doch schrie nach Rache wild in mir der Zorn.

(Ada verhüllt ihr Haupt, Assur, aufspringend, geht einmal auf und ab, und nimmt dann seinen Platz wieder.)

Uesen.

O wann wird dieß Assyrien groß genug,
Und kauft um Ruhm nicht mehr der Völker Fluch?
Ein böser Sieg ist's, wo kein Theil gewinnt,
Der Preis auch aus des Siegers Hand entrinnt.
Denn leiden wir nicht auch? O seht mich an!
Ich war ein reicher, hochbeglückter Mann,
Zwölf Söhne blühten mir. Sechs sind gefallen
Als Nimrod's Krieger; Witwenschleier wallen
Ums Haupt der Tochter, deren Bräutigam
Aus Mediens Schlachtfeld nicht mehr wieder kam.
Ja, Assur, wüßten wir nicht deinen Sinn,
Längst riß uns Ungeduld zum Aufruhr hin.
Doch blickt das Land auf dich als künft'gen Hort,
Denn nie vergaßen wir dein edles Wort:
Hilf ihnen, sprachst du, brich der Hirten Macht,
Doch hast du dieses Werk der Pflicht vollbracht,
Frei kehre zu den Bergen du zurück,
Und laß auch diesen ihrer Freiheit Glück.

(Amina ist während dieses Gespräches wieder eingetreten und stellt sich an den Tisch hinter Ada. Lajelah räumt inzwischen die Becher und Schüsseln ab.)

Assur.

Mein Sinn ist nicht gewandelt seit dem Tag,
Da ich dieß Wort, dem ihr nicht lauschtet, sprach.
Der Zukunft sicher wartet' ich der Zeit,
Bis ihr mich riefst — nun bin ich euch bereit;
Groß ist des Vaters Sinn, auch wenn er irrt;
Wer aber ist's, der seinen Blick verwirrt,
Wer drückt am härtesten auf euch, ihr Sklaven?
Wer war's, der Midian schlug mit Stier und Schafen?
Den Bogen der Gewalt, wer spannt ihn strack,
Bis er zerspringt? Wer ist es?

Alle drei.

Assarak!

Assur.

Ich dank euch daß ihr diesen Namen nennt —

Einſtimmig traft ihr's, wo die Wunde brennt!
Mit ihm hinweg denn!

(Die Männer treten leiſe berathend gegen den Hintergrund. Ada iſt aufgeſtanden und ſteht mit Spannung zu ihnen hingewendet.)

Lajelah.

(in den Vordergrund tretend.)

Ich erfuhr genug!
Hier ſpinnt ſich gegen ihn Verrath und Trug.
Wenn je ſie ahnte — Raſch! Der Tag iſt da,
Wo Ada ſinkt, und du ſteigſt, Lajelah!

(Lajelah ab.)

Reſen.

Du weißt nun Alles. Sprich, was ſoll geſchehn?

Ada.

(die ſich inzwiſchen wieder niedergeſetzt, rufend.)

Lajelah!

Aſſur.

Was Ihr vermögt, das muß zuerſt ich ſehn.

Ada.

(lauter.)

Lajelah!

Aſſur.

Befragt die Euern. Auf des Freien Recht
Verzichtet, wer nicht Muth hat zum Gefecht.
Seid gefaßt auf's Letzte? habt ihr Waffen?

Reſen.

Bewaffnet kann ich meinen Gau dir ſchaffen.
Rings aufs den Dörfern Alles iſt bereit,
Und Schwärme Krieger folgen dir zum Streit.

Nabonaſſar.

Die Sklaven warten nur: ein Zeichen gieb,
Und unſre Kette ſpringt auf Einen Hieb.
Die Stadt giebt Schutz und Waffen, und in Haſt
Belagern Nimrod wir in dem Palaſt.

Ada.
(ungeduldig.)

Lajelah!

Amina.

Sie ging.

Ada.

Wohin? Sieh wo ſie iſt.

(Amina ab.)

Aſſur.

Gemeinſam handeln gilt's. Damit ihr wißt,
Wann's Zeit: Kalah kennt ihr, mein ſtarkes Schloß
Am Tigris. Wenn mein Banner weht vom Thurm,
Das rothe, blaſt durchs ganze Land zum Sturm;
In Kalah ſammelt euch, zu Fuß und Roß.
Von dort nach Ninive —

(zu dem Sklaven:)

Vor euch erlag
Die Stadt indeß. So führen wir den Schlag.

Amelak.

Nicht zürne, Fürſt, wenn nicht auch unſre That
Sich deinem Willen fügt: doch deinen Rath
Gieb uns.

Aſſur.

Dir ſag' ich nichts, denn ihr ſeid frei.
Euch an uns ketten konnte Tyrannei,
Ich will nicht. Handelt wie's euch würdig ſcheint,
Doch kann es ſein, thut ſo an uns als Feind,
Daß einſt, zu künft'ger Tage Friedensſegen,
Die Hand ich darf, wie heut, in eure legen, —

(Nabonaſſar und Amalek faſſen ſeine Hand.)

Und, was dem Schwert ihr ewig müßt vereinen,
Laßt freien Bund zwei große Völker einen!

(Amina zurückkommend mit einem reichbeſetzten Dolch an einem Wehrgehäng.)

Amina.

Sie floh aus dem Palaſt. Ein dunkel Wort
Sprach zu den Frau'n ſie noch, dann war ſie fort.
In ihrer Kammer, ſuchend, fand ich dieß —
Vom Lager hings herab.

Ada.

Ein Dolch? Ihn ließ
Der Buhle hier. So reich? Kein Sklav fürwahr
Beſitzt ſolch Kleinod. — Ein Aſſyrer gar?
Dann auch ein Fürſt! Komm, Aſſur, ſag mir an —

Aſſur.

Den Dolch, wie —

Ada.

Kennſt du ihn?

Aſſur.

Als Preis gewann
Beim Lanzenwurf ihn Aſſarak von mir,
Als wir noch Knaben: ſieh, Pfeilſpitzen vier,
Sein Zeichen —

Ada.

Aſſarak! dann iſts vorbei!
So ſchnell verdirbſt du Herzen, Sklaverei!
Hör, Aſſur!

(Sie zieht Aſſur in den Hintergrund; bald darauf geht er raſch durch die hintere Thür ab. Im Vordergrund ſtehen noch die drei Männer, Abſchied nehmend.)

Amalek.

Lebt wohl!

(zu Reſen)

Du, alter Vater, einſt mein Feind,
Biſt nun durch gleiche Noth mit mir vereint.

Nabonaſſar.

O Amalek, werd' ich dich wiederſchauen,
Ein freier Hirt, auf unſern grünen Auen?

(Reſen und Nabonaſſar gehen ab.)

Sechſte Scene.

Amalek. Ada. Amina (im Hintergrund ſich haltend.)

Amalek.

Mich freut es, Ada, denn ich hofft' es kaum,

Daß dir zu ſtillem Zwieſprach bliebe Raum
Mit deinem Blutsfreund. Mir ward aufgetragen
Ein ernſtes Wort, es dir allein zu ſagen.

(Ada winkt Amina hinauszugehen.)

Du haſt, ſo ſcheint's, dein Volk gering geachtet;
Dein Mahl iſt üppig, und dein Stamm verſchmachtet.

Ada.

Das iſt dein Wort. Was ſagt mein Volk zu mir?

Amalek.

Sie fragen, wer du biſt. Gehörſt du hier
Dem Mann, den du erwählt? Biſt unſer du?

Ada.

Und ſag ich: Ja? —

Amalek.

Dann tritt den Deinen zu.
Zwei Völker ſcheiden ſich. Der Krieg beginnt,
Und biſt du feſt uns wie vorzeit geſinnt,
Dann ſagen ſie: O Mutter, kehre treu
Zu den bedrängten Kindern heim, und neu
Soll unſre Liebe ſein, und ungeſchwächt
Bleibt dein und deines Sohnes erblich Recht.

Ada.

Nie löſ' ich mich von euch, ihr treuen Seelen!

Amalek.

Dann brauch ich nicht mein letztes Wort zu hehlen.
Vernimm:
Auf Aſſurs Plane harrt nicht unſer Grimm.
Wir greifen an.

Ada.

O Sonne, ſei gelobt!
Nun ſeh' ich Rettung!

Amalek.

Durch die Wüſte tobt
Der tiefe Zorn, und alle Stammesfürſten
Vereint ein langgenährtes Rachedürſten.
Heimlich beſandt' ich ſie: nun zieht's heran

Heuſchreckengleich: tief aus der Wüſte Schooß
Bricht's wie die graue Hagelwolke los!
Dir ſind ſie alle treu und hold geſinnt,
Beſchloſſen iſt's, ihr Häuptling wird dein Kind.
Bei unſres Ahnherrn heiligem Gebein
Schwör ich dir ſelbſt: ich will ſein Hüter ſein
Und ihn zum ſtarken Krieger dir erziehn —

Ada.

Und welchem beſſern Mann vertraut' ich ihn!

Amalek.

Jetzt gilt's noch Rath zu halten, unbelauſcht.
Bald tagen wir, wo Tadmor's Quelle rauſcht
Im Palmenhain. Dorthin ſoll ich dich laden;
Hin bring' ich dich auf mir bekannten Pfaden —
Dein Auge leuchtet! —

Ada.

Ja, nach langem Harren
Hör' ich die Waffen tönen, Roſſe ſcharren;
Den alten Schlachtenzorn
Weckt mir der erſte Stoß aus kriegeriſchem Horn,
Und ſtatt des Weberſchiffchens wirft mit Kraft
Die Hand noch einmal einen Lanzenſchaft!
Wann zieht ihr?

Amalek.

Heute Nacht.

Ada.

Wo lagert ihr?

Amalek.

Dort überm Fluß, ſchau, Sykomoren vier
Und Zelte drunter.

Ada.

Wohl, wenn ihr bereit
Die Roſſe habt und ganz gerüſtet ſeid,
Zündet ein Feuer an. Eile zu gehen!
Kein Lebewohl, du wirſt mich wiederſehen.

(Amalek ab.)

Siebente Scene.

Ada. Amina.

Ada (nach hinten rufend).

Amina!

Amina (eintretend).

Herrin?

Ada.

Kleide den Knaben warm; beim Morgenthau
In hoher Wüſte wird das Wetter rauh.
Schürze dich ſelbſt zu einem muntern Ritt —
Mein Jagdkleid, meine Waffen nimmſt du mit.

Amina.

Mir ahnt's. Du kehrſt zu deinem Volk zurück,
Und nimmſt uns mit zur Heimat. Glück, o Glück!

(Ada legt ihren Finger auf den Mund, Amina ab.)

Achte Scene.

Ada. Aſſur, ſpäter Amina mit Thamud.

Ada.

Du haſt ſie?

Aſſur (eintretend).

Nein, ſie iſt nicht zu erreichen,
Die Wachen ſah'n durch's Schloßthor ſie entweichen
Zum Fluß; ſie fand ein Boot dort, und verſchwand
Im Straßenwirrſal an dem andern Strand.

Ada.

Dann ſprach das Schickſal!

Aſſur.

Wie?

Ada.

Wir müſſen ſcheiden.

Aſſur.

Was ſprichſt du, Weib?

Ada.

Ein Todesurtheil beiden,
Ich weiß.

Aſſur.

Und ſprichſt ſo kalt?

Ada.

Mich trifft gefaßt
Der ſpäte Schmerz. Wir nahmen unſre Raſt,
Der Nacht, die uns umhüllte, feſt vertrauend,
Und hart an Feindes Lager Hütten bauend.
Aus ſüßem Traum erwachen wir zu ſpät —
Da ſteht der Feind, und hat uns ſchon erſpäht!

Aſſur.

Du löſeſt dich von mir, wenn harte Noth
Des Handelns furchtbar deinem Gatten droht;
Darf das ein Weib?

Ada.

In mir nichts als ein Weib zu ſehn,
Dieß Recht werd' ich dir niemals zugeſtehn.
Die Fürſtin eines Volks gab dir die Hand;
Von dir zurück verlangt mich heut mein Land.
Denk deines Sohns!

Aſſur.

Iſt ihm Gefahr ſo nah,
So groß?

Ada.

Wenn Aſſarak ſein Feind iſt, ja.

Aſſur.

Und nie ſoll ihn Aſſyriens Krone zieren?

Ada.

In *meinem* Volk ſoll er mir nicht verlieren
Sein Erbrecht. O der Freien Führer ſein
Iſt Stolz und Glück!

Aſſur.

So gar nicht denkſt du mein?

Ada.

Dein mehr als Aller. Willſt du flieh'n mit mir?

Aſſur.

Der großen Herzen Pflicht lernt man von dir.
Auch mir vertraut ein edles Volk. Ich kann
Die nicht verlaſſen, die mich lieben.

Ada.

Dann
Geſchieden ſei's. Auch dich errettet nun
Mein raſches Handeln nur, dein tapfres Thun.
Schau nicht zurück, denn Nimrods Zornesſtrahl
Schont auch des Sohnes nicht zum zweitenmal.
Sei maßlos kühn, du biſt des Königs Sohn,
Und ſtraflos macht dich der erſtürmte Thron.

Aſſur.

Nicht gingen dieſes Wegs mir die Gedanken —

Ada.

Sie müſſen's nun, und weh dir wenn ſie ſchwanken!
Nach Kalah wirf dich, bis nach kurzer Friſt
Mir mit Entſatz zu nahen möglich iſt.
Waffne die Bauern, laß die Sklaven frei
Durch offnen Aufruf. Mit der Tyrannei
Gilt kein Verhandeln. Mit der Schlange Gift
Verträgt man nicht; es tilgt ſie wer ſie trifft.
Halt aus: ich komme. Scheitert Alles, flieh
Und hau dich durch zu meiner Wüſte!

Aſſur.

Nie!
Dich ſchänden will ich nicht. Von dir entfernt
Hat Nimrods Sohn zu ſiegen wohl gelernt,
Wo nicht, zu ſterben, feſt und ſelbſtbewußt;
Ein dunkler Glaub' an mich in meiner Bruſt
Sagt ſoviel mir.

Ada.

Dort flammt ihr Feuerzeichen auf,
Und ladet mich zu kühnem Thatenlauf.
Ein Leuchtthurm, der auf dunkler Waſſerbahn
Das Schiff zum Hafen zieht, ſo lockt's mich mächtig an.
(Amina, reiſefertig, kommt mit dem Knaben, und legt Ada eine dunkle Decke um.)
Komm! ſegne deinen Sohn! halt mich nicht mehr.

Aſſur.

Und warum muß ich thun, was dein Begehr?

Bin ich dein Herr nicht, Weib, und ist dein Sohn
Mein Kind nicht auch, daß du ihn führst davon?
Ich kann nicht, kann nicht!

Ada (scharf).

Muß ich bleiben?

Assur.

Nein!
Auch meinem Weib will kein Tyrann ich sein.
(Er tritt einen Schritt von ihr zurück.)
Noch einmal labe mich, du göttliche Gestalt,
Die heut von mir in's Nichts hinüberwallt!
So sahst du aus! So leuchtete dein Aug',
So floß dein Haar, mit Purpurlichtern drin;
(er küßt sie.)
So duftete des Mundes Balsamhauch;
Dieß war der Leib, den mir zum seligsten Gewinn
Die Liebe gab. So bleibt dein Bild mir steh
In tiefer Seele; so soll's mit mir gehn
In Todesnacht!
(wild an ihre Brust stürzend)
Weh' mir, ich fühl's; dieß Scheiden,
Es ist der Anfang meiner Todesleiden!

(Ende des dritten Akts.)

Vierter Akt.*)

Kriegszelt Nimrod's. (Dasselbe wird am zweckmäßigsten kurz gehängt, damit die Decoration der darauffolgenden Verwandlung schon im Zwischenakt aufgestellt werden kann.)

Erste Scene.

Assarak. Obed Baal.

Assarak (eintretend und zurückrufend).

Ihr Boten, füttert eure Thiere! Seid
Zur Rückkehr auf den ersten Ruf bereit.

Obed Baal.

Du glühst vor Freude, Fürst! Doch dunkel her
Droht Wettersturm. Assyriens Götter grollen —

Assarak.

Wohl uns! Den ersten Donner hör' ich rollen;
Trüb war die Luft, gewitterschwer —
Nun kommt der Blitz, deß blauer Schlangenstrahl
Das Herz erfrischt. Die Feinde allzumal,

*) In der ursprünglichen Fassung des Stückes folgt hier zuerst eine Scene in der Wüste, wo Ada die Beduinenhäuptlinge versammelt. Wegen Einführung von drei neuen Rollen, darunter Abraham und Ismael, ist dieser Auftritt in den bisherigen Aufführungen gestrichen worden. Wenn größere Bühnen ihn herstellen möchten, so verweist der Verfasser auf den vollständigen Druck des Stückes, der unter gleichem Titel wie dieses Theatermanuscript im Rümplerschen Verlag zu Hannover erschienen ist.

Die dich und mich gehaßt, umgarnt Verrath!
Sie wissen's, und zu übereilter That
Sind sie gedrängt. Soviel noch Nimrod's Herz
Von Weichheit hegt, Zorn wandelts nun in Erz.
Er thut, was wir beschließen. Herrn sind wir
In Ninive.

Obed Baal.

Dein Ziel?

Asarak.

Antworte mir,
Kann der des Reiches Erbe sein,
Der es verrieth?

Obed Baal.

Sprichst du von Assur? Nein.
Ein jeglich Reich, auf Glauben ists gegründet,
Denn Glauben ists, was Herrn und Volk verbündet.
Er betet nicht zum Bild, dem unsre Opfer düften,
Nein, zu der Sonne, zu den freien Lüften —
Und wer nicht glaubt, zerstört. Der Altar wankt,
Das Reich mit ihm, und ganz Assyrien krankt,
Wenn er dem Vater folgt.

Asarak.

Doch also muß
Es kommen, wenn wir zagen im Entschluß.
Nimrod wird sterben — Assur lebt, und feig
Zersplittert er das schwertgebundne Reich,
Und tilgt uns.

Obed Baal.

Willst des Herren Sohn du tödten?

Asarak.

Nur seine Freunde. Mehr ist nicht vonnöthen.
Ihn lassen mit dem Vater wir allein:
Rasch reibt ein Stein sich heiß am andren Stein,
Und wir sind schuldlos.

Obed Baal.

Eins noch: Wessen Hand
Erbt dann das Reich?

Assarak.

Des Stärksten. Wohlbekannt
Ist Jedem wer das ist.

Obed Baal.

Wirst du gewähren
Uns Priestern Altarzins und Priesterehren?
Glaubst du an uns?

Assarak.

Mein Gott ist meine Faust!
Vor deinen Stieren hat mich's nie gegraust.
Doch was mir nützt, verehr' ich. Deinem Wort
Neigt sich das Volk und zittert deinem Fluch;
Der Priester sichert des Gehorsams Hort,
Drum schütz' ich euch.

Obed Baal.

Wohlan. Das ist genug.
Im Herzen lesen Götter nur. Wir wollen
Des Glaubens Schein, den soll der Fürst uns zollen
Wie jeder Knecht. Thust du's, so bin ich dein.

Assarak.

Genug. Jetzt steht kein Gegner vor uns zwei'n!

Zweite Scene.

Vorige. Nimrod im Gespräch mit **Arioch** eintretend.

Nimrod.

Sie weigern Kriegsdienst! Meine Krieger,
Mit denen ich die Welt durchflog als Sieger?

Arioch.

Von Assarak Gewalt empfing
Ich, der dem Gau befiehlt, und ging
Zur Werbung in mein Heimatthal;
In Waffen standen Jung und Alt zumal,
Doch keiner trat zu mir. Aus ist die Frohn,
Das war ihr Wort: in Kalah eingeschlossen
Hat Assur sich, zu ihm als Kampfgenossen
Gehn wir hinauf! So zogen sie davon.

Nimrud.

Dein Vater?

Ariach (zögernd, dann fest).

Führte sie.

Nimrod.

Aus treuem Munde

Dieß Wort, es giebt gewisse Kunde
Daß wahr sei, was du, Assarak, erspäht.
Ich wies es ab, und heut noch glaub' ichs spät.
(Zu Assarak.)
Sprich, Mann, wie ward dir dieser Anschlag kund?

Assarak.

Der rechte Schlüssel öffnet jeden Mund.
Ein Weib, das ich zur Gattin mir erkor,
War in dem Harem mir ein dienstlich Ohr.
In Ada's Statt hab ich sie dort gesetzt,
Und Fürstenmacht lohnt ihre Treue jetzt.
[Von Sklaven preßt' ich aus mit Todesschrecken
Und Martern, was sie meinten zu verstecken;]
Andres weiß ich, weil ich kein Gold gespart,
Das aller Herzen Rathschlag offenbart
Und jede Liebe, jeden Eid zerstört.

Nimrod.

Dich loben muß ich, ob mich auch empört
Dein Mittel. Doch auf's Wort ehrgeiz'ger Frauen,
Bezahlter Schurken möcht' ich nicht vertrauen.
Hast mehr Beweis du?

Assarak.

Höre diesen Mann.

(Er geht zur Thüre und ruft einen der Boten.)

Tritt vor und sag uns deine Botschaft an.

Dritte Scene.

Vorige. Frohnvogt, dann **Hauptmann,** dann **Kalamber.**
(Jeder der drei Auftretenden zieht sich, wenn er seine Botschaft ausgerichtet, in den Hintergrund zurück.)

Frohnvogt (mit einer Geißel von drei Stricken).

Ich bin dein Frohnvogt, Herr. Am Thurm,
Der gegen Norden trotzt dem Sturm

Zu Ninive, befehl' ich über tausend
Chaldäersklaven, die dort Ziegel machen
Und Mauern bau'n. — Heut hört' ich beim Erwachen
Ein Stimmgewirr, wie Ueberschwemmung brausend.
Vom Sklavenzwinger stiegs empor,
Worin sie schlafen. Als das Thor
Ich öffnend zum gewohnten Dienst sie trieb,
Da traf mich hier von einer Faust ein Hieb,
Und warf mich hin. Ein andrer Mann
Desselben Dienstes kam heran
Und schalt die Wilden. Da ward ihm ein Stein
Ans Haupt geschleudert, und er lag erschlagen.
Ich sprang auf meine Füße und entrann,
Die Nachricht in dein Zelt zu tragen.

Assarak.

Das Unglück, wenn es kommt, es kommt zu Zwei'n.
Dem argen Boten folgt ein andrer nach,
Er kam, weil noch der erste sprach.

(Ein Hauptmann tritt ein.)

Hauptmann aus Medien.

Ich bin dein Hauptmann, Herr. Gewalt
Gabst du mir über'm großen Wald,
Wo Mediens kaum bezwung'ne Horden,
Langsam entwöhnt von Raub und Morden,
Jetzt Nimrod dienen. Den Tribut
Zu holen kam ich; willig zollten
Sie ihn vorzeit. In guter Hut
Fand ich die Schlösser; doch sie wollten
Tribut nicht zahlen, und ein Häuptling sprach:
Zu Nimrod kehre du — wir folgen nach
Ihn zu begrüßen; aber nicht mit Gold,
Nein, mit dem Schwert wird ihm der Schoß gezollt!

Assarak.

Auch dieses prophezeit' ich. Nun vernimm,
Was mehr als alle andren Kunden schlimm.
Ich warnte dich vor Ada. Was sie spinnt
Sagt dir Sa'amber an.

Salamber (eintretend).

O Herr, wir ſind
Dein treues Heer, das, wo die Wüſte grenzt,
Das Land mit deiner Burgen Zirkel kränzt.
Vertraut iſt uns Gefahr; jetzt droht's uns näher:
Die Wüſtenfürſtin Ada ſah ein Späher;
Vorbei an unſern Thoren ritt ſie keck
Mit einem Knaben und mit Amalek
Nach Weſten hin, wo Tadmor's Palmenwald
Einſam im gelben Sande wallt.
Wir ſchickten ihnen Reiter nach; ſie ſagten,
Daß dort viel Stammesfürſten heimlich tagten.

Aſſarak.

Du ſiehſt das Netz, das Aſſur um dich ſpann.

Nimrod.

Iſt ſchuldig er, ſo hab' er ſeinen Lohn,
Gleich jedem Andern büße dann mein Sohn.
Nalah iſt ſein, ich gab es ihm. Er kann
Noch ſchuldlos ſein. Er hofft ein Reich zu erben,
Von ihm wär's Wahnſinn, ſucht' er's zu verderben.
Doch ernſt, und früh genug, ſind wir gewarnt,
Raſch ſchreiten heißt's, eh unſer Fuß umgarnt.
Wenn wir im Herzen erſt den Feind bekämpfen,
Des Aufſtands hundertköpfig Unthier dämpfen,
Die äußern Feinde ſchlagen einzeln wir
Und leicht. Hauptmann aus Medien!

Hauptmann (vortretend).

Ich bin hier.

Nimrod.

Im Flug zurück. Zwei Päſſe führen nur
Vom Hochland her zu unſers Thales Flur.
Du ſammelſt, Hauptmann, alle deine Schaaren,
Die ſonſt im Streifzug das Gebirg durchfahren,
Und hältſt die Päſſe mir. Es fällt dein Haupt,
Wird durchzubrechen dort dem Feind erlaubt.
Hältſt du ſie, mach' ich dich den Fürſten gleich:
Du wirſt mein Vogt durch's ganze Mederreich.
Nimrod ſprach dieß.

Hauptmann.

Gütig und fürchterlich
Iſt mir dein Wort. Mein Fürſt, vertrau' auf mich.
(Hauptmann ab.)

Nimrod.

Hauptmann in Syrien!

Salambar (vortretend).

Hier!

Nimrod.

Du jagſt zurück!
Auf deiner Schaar ruht jetzt des Landes Glück.
Gebt alle Schlöſſer auf, vereint euch ſchnell
Und zieht hierher. Was wirſt du bleich, Geſell?

Salambar.

Dein Wort, o Herr, iſt wie ein Wort von Gott,
Doch bitter tönt's in's Kriegerherz, wie Spott.
Wir haben jene Schlöſſer dir gebaut,
Uns haſt du ſie zur Hut vertraut,
Den Stein hat oft vertheidigt unſer Muth,
Den wir gekittet mit dem eignen Blut.
Wir fallen lieber Mann für Mann,
Eh deiner Schlöſſer eins der Beduin gewann.

Nimrod.

Ich weiß euch treu: doch brauch' ich euch vereint
Und nicht vereinzelt vor dem Landesfeind.
Für Alles, was ihr laßt, verſprech' ich heut,
Daß zehnfach euch ſich der Beſitz erneut.
Vor meiner Stadt will ich euch's nicht verſagen,
Im Anblick Ninive's ſollt ihr ſie ſchlagen!
(Salambar ab.)
Frohnvogt der Sklaven!

Frohnvogt (vortretend).

Herr!

Nimrod.

Du machſt zur Stunde
Bei jeder Sklavenſchaar die Runde.
Den Vögten ſagſt du's heimlich: ſeinen Zug
Führt jeder einzeln aus der Stadt; im Flug

Schließt dann die Thore. Machtlos iſt ihr Grimm
So lang ſie waffenlos. Du, Frohnvogt, nimm
Ein Häuflein Krieger; treibt ſie daß ſie gehn;
Haut ſie zuſammen, wo ſie widerſtehn!

(Frohnvogt ab.)

Aſſarak.

So willſt du daß des Feindes Schaar ſie ſchwellen,
Und ſich zu Aſſurs Macht geſellen?

Nimrod.

Im Blachfeld ſtets der Waffenloſe zagt,
Der hinter Mauern gern zu fechten wagt.
Und eh ſie noch mit Aſſur ſich vereinen,
Hab' ich ihn ſchon umzirkelt mit den Meinen.
Nun, Arioch, dein Amt. Jetzt muß uns frommen,
Daß fremdes Volk uns unters Joch gekommen.
Die Bogenſchützen aus dem Perſerland,
Mit uns an Zung' und Sitte nicht verwandt,
Sie werden der Verführung Sang nicht hören,
Unmöglich iſt's, daß ſie ſich mir empören;
Die führe du. Ihr Aug und Pfeil iſt ſcharf.
Umlagre Kalah. Kein Lebend'ges darf
Aus oder ein: dann fordre Einlaß dir,
Sag meinem Sohn, du biſt geſandt von mir,
Und ich gebiet' ihm, daß vom Schloß er weiche,
Dem neuen Herren, dir, die Schlüſſel reiche
Und mit den Seinen hier ſich mir vereine.

Arioch.

Was die Bedingung?

Nimrod.

Mit Verräthern, keine.

Arioch.

Und weicht er nicht?

Nimrod.

Dann Sturm!

Arioch.

Es iſt gethan.

(Arioch will abgehen. Nimrod ruft ihn noch vom Ausgang zurück.)

Nimrod.

Arioch, dein Vater geht des Aufſtands Bahn!

Arioch.

Und ich mit dir!

Nimrod.

(blickt ihm ins Angeſicht, dann, nach einer kurzen Pause.)

Du logſt mir niemals.

(Arioch ab.)

Du,
Mein Aſſarak, flieg auf das Land im Nu.
Durch alle Dörfer preſſe zu den Fahnen
Die Söldner mir, und hilft nicht gleich dein Mahnen,
Zünd' ihre Häuſer an. Angſt um ſein Gut
Dämpft raſch im Bauern der Empörung Muth.
Mit Allem, was du preſſeſt, eilſt du dann
Nach Kalah vor. Was Arioch begann,
Vollendeſt du. Mich triffſt du dort. Heut Nacht
Stürm' ich das Schloß, und morgen iſt's vollbracht.

Aſſarak.

Was willſt du mit den Feinden thun?

Nimrod.

Wer weicht,
Den ſpar' mir, mach' den Weg der Umkehr leicht.
Den Sklaven hab ich einmal ſchon vergeben,
Heut iſt verwirkt ihr Leben.

(Aſſarak ab.)

Doch die Aſſyrer fürchten nicht den Tod,
Ein herbres Mittel, ahn' ich, thut uns Noth.
Mein Prieſter!

Obed Baal.

Herr!

Nimrod.

Du bauteſt manches Schloß,
Manchen Palaſt mir. Heut im Erdgeſchoß
Bau feſte Zellen mir! Der härt'ſte Sinn
Bringt gegen Stein und Eiſen nicht Gewinn.
Der Trotz weicht mit dem Mark in ihren Knochen,
Und mit dem Leibe wird der Geiſt gebrochen. —
Sie ſollen ſehn, wie Nimrod zürnt.

Obed Baal.

Du biſt
Der Herr! bald iſt's gethan. Doch mehr noch iſt
Zu thun. All' meine Prieſter will ich ſenden
Das Volk von Aſſur abzuwenden.
Auf's Land, das dich verſtößt, ruf' ich die Peſt,
Mit heil'gem Schrecken halt' ich Herzen feſt,
Die wankend ſind, und Glück an Land und Herden
Verheiß' ich allen, die dir hülfreich werden.
Die Götter kämpfen, wo dein Banner weht!

Nimrod.

Auf meiner Krieger Schwert und dein Gebet
Stütz' ich mein Reich. Jetzt laß zur That mich fliegen!

Obed Baal.

Dein Stern iſt mit dir: heut noch wirſt du ſiegen!

Verwandlung.

Offne Halle mit großem praktikablem Vorhang im Schloß zu Kalah. Bei weggezognem Vorhang ſieht man im Hintergrund Ninive. Der Vorhang iſt geöffnet.

Vierte Scene.

Aſſur. Reſen. Nabonaſſar.

Reſen.

Gegrüßt mein Fürſt; ich bringe meinen Bann.

Aſſur.

Sie gehn zum Südthurm.
(Ausblickend nach dem Hintergrund.)
Wie, nicht tauſend Mann?
Wo ſind die Schwärme, die du mir verſprochen?

Reſen.

Zu haſtig iſt der Aufſtand losgebrochen.
In manchem Dorf, vom Prieſter ſchwer geſchreckt,
Der alles Land mit ſeinen Flüchen deckt,
Verweigern ſie zu kommen.

Aſſur.

So verwandeln
Kann Sklaverei den Freien! Raſch zu handeln
War's Zeit, eh Alles feig ward. Was bringſt du
Von deinen Sklaven uns für Nachricht zu?

Nabonaſſar.

Die Sklaven brachen los; doch keine Waffen
In dieſer Eile waren beizuſchaffen.

Aſſur.

Die Bürger, helfen ſie uns?

Nabonaſſar.

Nein, ſie ſind
Dem Manne, der ſie reich macht, hold geſinnt.
In Waffen ſchirmen ſie den höchſten Thurm
Von Nimrods Burg.

Aſſur.

Die Sklaven drauf zum Sturm!
Verflucht das Gold, das Knechte macht!

Fünfte Scene.

Vorige. Schloßvogt. Dann Arioch.

Schloßvogt.

Ein Bote
Von Nimrod, Herr. Das Banner naht, das rothe,
Von Perſien, und ums Schloß zieht ſich ein Kreis
Von Bogenſchützen.

Aſſur.

Dann wird's heut ſchon heiß.
Der Bote!

(Arioch vom Schloßvogt eingeführt.)

Arioch?

Reſen.

O deines Vaters Hohn!

Arioch.

So ſpricht mein Fürſt zu meines Fürſten Sohn:
Er ſoll von Kalah, dieſem Schloſſe, weichen,

Die Schlüssel mir, dem neuen Herren, reichen,
Und mit den Seinen ziehn nach Ninive,
Zum Zeichen des Gehorsams.

Assur.

Hätten je
Wir Nimrod widersagt, und nicht gedacht
Zu widerstehn?

Arioch.

Dann muß, eh sinkt die Nacht,
Ich Sturm gebieten.

Assur.

Thu's.

Resen.

So zahlst du, Sohn,
Dem greisen Vater heut den Pflegerlohn?
Mein Fluch auf dich, wenn du zu kämpfen wagst!

Arioch.

Dein Fluch ist schwer: ich trag ihn!

Resen.

So vermagst
Du nicht zu sehn, auf welcher Seite Recht,
Das klare Recht steht?

Arioch.

Ich bin Nimrod's Knecht.
Er that, was er versprach. In großer Noth
Schützt' er uns, als mein Leben war bedroht.
Da, Vater, reichtest du die Hand zum Bunde,
Und brichst geschwornen Eid zu dieser Stunde.

Resen.

Und hat er nicht sein Recht gestreckt, bis dann
Sein Fröhner ward der freie Ackersmann?

Arioch.

Söldner bin ich: der Fürst hat meinen Schwur:
Des Söldners Tugend ist Gehorsam nur.
Der Mann, der fragt nach des Gebieters Recht,
Ist einem Feigling gleich nur im Gefecht.

Von Einer Ehre weiß ich: feſtzuſtehn
Beim Banner, zu dem Kriegsherrn aufzuſehn! —
O Vater, Vater, laß uns heut nicht ſtreiten,
Da dunkle Wolken dir um's Haupt ſich breiten!
Ich weiß, du biſt verloren! Rettungslos
Gähnt vor dir auf des Todes ſchwarzer Schooß.
Hier laß' mich knien und fleh'n aus Kindesbruſt:
Weiche! Dich laß ich nicht, du mußt, du mußt!
Denk deiner Kinder!

Uesen.

Ja, das will ich thun.
Sechs fielen ſchon, die andern rett' ich nun.

Arioch.

O er iſt groß und mild. Er kann verzeih'n,
Doch ſchrecklich, ſchrecklich wird der Richter ſein,
Wenn's erſt zum Kampfe kam.

Uesen.

Im feſten Schloß
Lach' ich des Richters! Mancher Kampfgenoß —
Blick auf! Siehſt du, wie's dort herauf gewittert?

Arioch.

Ha, Brand in Ninive!

Nabonaſſar (zu Aſſur.)

Sieh, wie er zittert!
Der Sklav vergilt euch nun. Das thaten wir!

Arioch.

O Vater, Vater, dieß ſei Warnung dir!
Dem Feind haſt du die Hand zum Bund verſchürzt,
Der jauchzt, wenn deines Volkes Größe ſtürzt!
O rette dich, mein Vater, mir vergeht
Das Herz in Pein!

Aſſur.

Arioch, du kommſt als Bote, nicht Prophet
Noch Späher. Geh, und wie es um uns ſteht,
Laß unſre Sorge ſein!
Die Falſchheit hilft euch nichts. Faſt ſcheint's, ihr zagt,
Daß Ihr, die Feinde, uns mit Betteln plagt.

Arioch.

Wer fand, o Fürſt, wohl Falſchheit je in mir?
Zu meinem Vater red' ich, nicht zu dir!

(Er küßt ſeines Vaters Hand, aufſtehend.)

Ich kniet' als Sohn. Ein Krieger ſteh' ich auf,
Schickſal, nimm deinen Lauf!

(Arioch ab.)

Aſſur.

Wohl, wir ſind Männer; lang zu ſtehn vermag
Dieß ſtarke Schloß. Vorrath auf manchen Tag
Schafft' ich hierher, und Ada's Wort iſt feſt;
Sie kommt, eh uns die letzte Kraft verläßt.
Da ſchwirrt der erſte Pfeil vor meine Füße,
Und dort ſchwankt ſchon ein Widder her zum Sturm!
Kommt, ſenden raſch wir unſre Gegengrüße!
Zur Mauer fort! Jeder auf ſeinen Thurm!

(Alle ab nach der linken Seite.)

(Lange Pauſe. Es wird Nacht. Der Vorhang ſchließt ſich. Schlachtmuſik in der Ferne. Nur eine Wache iſt ſichtbar.)

Sechſte Scene.

Wache. Schloßvogt. Aſſarak und drei Krieger von rechts. Später Nimrod und Arioch.

Wache.

Wer kommt?

Aſſarak.

Ein Strick! Fühlſt ihn?

Wache.

Mörder!

Aſſarak.

Du ſchreiſt nicht mehr.

(Er reißt ihn mit einer Schlinge nieder und ſtößt das Schwert durch ſeinen Hals.)

Hinaus mit ihm!

(Die Krieger tragen die Leiche ab.)

Schloßvogt, du ſparſt ein Heer
Durch dieſen Dienſt uns heut. Was du gefollt

Haſt du geleiſtet. Hier dein Preis in Gold;
Dem Herrſcher nenn' ich dich. Jetzt hilf den Andern
Heimlich denſelben Weg hinauf zu wandern.

(Schloßvogt ab.)

Aſſarak (zu den Kriegern).

Beſetzt dies Werk, vermeidet jeden Laut.

(Die Krieger ab.)

Aſſarak (allein).

So lohnt ſich's mir, daß ich dieß Schloß gebaut.
In ſeiner Heimlichkeit umſchnür' ich ihn —
Nicht fliegen kann er, und er ſoll nicht fliehn!

(Nimrod mit Arioch aus dem Hintergrunde durch den Vorhang eintretend.)

Aſſarak.

Wie, Fürſt, du ſelbſt trittſt der Gefahren Steg?

Nimrod.

In ſeinem Lager ſtets den Löwen muß
Der Jäger ſuchen, denn da iſt er träg
Und giebt ihm volle Zeit zum erſten Schuß.

Aſſarak.

Doch ſchutzlos!

Nimrod.

Hier mein Schwert, und hier mein Recht,
Hier Ich! das genügt für jegliches Gefecht.
Die Burg iſt unſer.

Aſſarak.

Doch iſt noch Gefahr:
Die Wölbung drunten hält noch Aſſurs Schaar.
Dort, ſeine Stimme! Hierher kommt's —

Nimrod.

So hören
Wir ihren Rath, und denken ihn zu ſtören.

(Nimrod mit ſeinen Männern tritt hinter den Vorhang.)

Siebente Scene.

Aſſur. Reſen. Nabonaſſar (von links auftretend.) **Später Nimrod** mit den **Fürſten**, dann ein **Krieger** und **Laſelah. Kriegsvolk.**

Aſſur.

Der Sturm war wild; doch wir verloren nichts;
Brav kämpfen unſre Leute, Angeſichts
Des Todes, und dem Sturmbock trotzt der Platz
Noch manchen Tag; doch Noth thut uns Entſatz.
Wollt ihr das Kühnſte thun?

Reſen.

Wir ſind bereit.

Aſſur.

Schleicht draußen euch ſofort durch Nacht und Streit,
Geht zu den Euern.

(Zu Reſen.)

Du gewinnſt die Bauern,
Die ungewiß noch auf den Ausgang lauern,
Und machſt mir Luft.

(Zu Nabonaſſar.)

Du aber eilſt zur Stadt,
Wo eure Schaar jetzt keinen Führer hat,
Fragt nicht nach Brand, und Leichen achtet nicht!
Mit aller Macht ſtürzt euch auf jedes Thor,
Dringt durch die Glut bis zum Palaſt empor,
Die Stadt muß euer ſein beim Morgenlicht!
Und daß ein jeder weiß, um was er ficht,
Ruft's aus: Auf hört des Krieges Tyrannei;
Ihr Sklaven kehrt zu euern Zelten frei;
Das ſei Geſetz. Heut, wenn es Mitternacht —

Nimrod

(zwiſchen ſie tretend.)

Nicht mehr, denn dieſer Rath wird nicht vollbracht.

Reſen.

Der Fürſt!

Aſſur.

Mein Vater!

Nabonaſſar.

Götter, ſeid gelobt,
Die meinem Volk Ihr heut euch treu erprobt.
Jetzt biſt du mein!

(Er ſchwingt die Axt gegen Nimrod.)

Aſſur

(tritt zwiſchen Nimrod und Nabonaſſar).

Zurück! So iſt kein Ziel des Kampfs mir werth,
Daß es des Vaters Blut von mir begehrt.
Vor deinen Locken ſenkt
Dieß Schwert ſich, Vater. Frei und ungekränkt
Verlaß dieß Schloß.

Nabonaſſar.

Das iſt Verräthers Thun!
So ſtirb mit ihm!

(Er ſtürzt auf Aſſur, Nimrod haut ihn nieder.)

Nimrod.

Erſt koſte Nimrod's Schwert.
Geh, führe deine Sklaven nun!
Wer wagts mit mir? Sind alle Hunde ſtumm?
Kennt ihr den Löwen?

(Nimrods Soldaten mit Fackeln beſetzen die Scene.)

Aſſur, blick dich um!
Mein iſt dein Schloß. Der Sohn, den ich verlor,
War nur ein Thor!
Ergieb dich. Hörſt du? Junge, nieder das Schwert!

(Mit dem Fuße ſtampfend.)

Nieder!

(Aſſur läßt das Schwert fallen.)

Die Beſatzung ſchlagt in Ketten —
Jetzt gilts, was du zerſtört, zu retten!
Dort ſchau was du geſchafft!
Was ſtill ein Mann gebaut in reifer Kraft,
Zerbricht ein Bub' im Spiel! Die Zeit verrinnt —
Hinweg!

(Auf einen Wink Nimrod's wird Aſſur von zwei Bewaffneten gefangen abgeführt.)

Auf, Assarak! Nach Ninive geschwind!
Mein Siegelring ist hier. Heut handle du
Statt meiner. Einem Herrscher kommt nicht zu,
Würgengel sein.

(Ein Krieger kommt zu Assarak.)

Krieger.

Verweile, Fürst, verweile!

Assarak.

Wer hemmt, wenn Nimrod heischt, des Boten Eile?

Krieger.

Ein Weib verlangt dich. Als im Frau'npalast
Der Aufstand losbrach, eilten wir in Hast —

Assarak.

Auch Weiber kämpfen? Rasendes Beginnen!

Krieger.

Sie wehren jedem Angriff von den Zinnen
Mit heißem Oel und mit geschmolznem Blei.
Auf einmal drang ein gräßlich banger Schrei
Heraus. Es war ein Weib —

Assarak.

O Lajelah!
Wahnsinn, daß vor dem Sieg ich dich verließ
Und selbst dich in der Tigrin Höhle stieß!

Krieger.

Wir standen ungewiß, dem Thore nah,
Und sahn zwei Diener des Palasts die Treppen
Ein sterbend Frauenbild hinunter schleppen.
Mit Spindeln war sie martervoll durchstochen,
Und Nadeln ihr in jedem Glied zerbrochen.
Durch Brand und Leichen führten wir sie her
Auf einem Boot, nach dir war ihr Begehr.

(Lajelah wird sterbend hereingebracht.)

Assarak.

Sie ist's!

(Er empfängt Lajelah in seinen Armen und trägt sie auf das Ruhebett.)

Lajelah.

Grauſam wie immer! O du ließeſt ſchlachten
Um deine Größe mich! Wohl anders dachten
Wir uns zu ſehn! Still! hier noch einmal ruhn!
Du biſt bei mir, und leichter ſterb' ich nun!

Aſſarak.

Wie herrlich hatt' ich mir geträumt den Tag,
Wo nun der Feind im Staube lag,
Der Tag iſt da, du ſtirbſt!

Lajelah.

Was klagſt du, ſtarker Freund? Warum verdirbſt
Den letzten Hauch du uns? O nicht mehr reden!
Nur küſſen, küſſen! Wolluſtvoll und heiß
Dringt noch dein Kuß ins Mark. O flüſtre leis
Ins Ohr mir daß du mich geliebt. O jeden
Lebend'gen neid' ich. Weh, ich ſeh' dich nicht!
(Sie bricht in ſeinen Armen zuſammen.)

Aſſarak.

Dein Auge bricht!
Ihr, dunkle Sonnen, ſinkt!
Der Preis erliſcht in Nacht, der mir vom Ziel geblinkt —
So preß ich wild dich, Ring, in meiner Hand,
Du der Vergeltung köſtlich Unterpfand!
O hörteſt du, Geliebte, noch den Eid,
Den dir die Rache weiht!
Für jede holde Gunſt, ſüß und verhohlen,
Die mir der Mord geſtohlen,
[Für jedes Wallen dieſer weichen Brüſte,
Die einſt ſo wild ich küßte,]
Für jeden Druck von dieſem ſchönen Fuß,
Für jeden Liebesgruß,
Den mir dein Mund noch willig war zu geben,
Schlacht' ich ein Leben!
(Aſſarak reißt der Todten den Schleier ab und ſchwingt ihn wie eine Fahne.)
Hinab zum Strom! Folgt dieſem blut'gen Zeichen!
Der Holzſtoß flammt, wir füllen ihn mit Leichen!
(Aſſarak mit Arioch und den Kriegern ab. Die Fackeln verſchwinden, die Scene bleibt im Dunkel.)

Achte Scene.

Nimrod allein.

Weh' dieſem Tag! er baut mir neu den Thron
Und raubt mir ſeinen Glanz und einen Sohn!
(Er zieht den Vorhang im Hintergrunde auf: Ninive brennend; die Scene von den Flammen beleuchtet.)
Ja, Alles zittert, wankt. Leis rauſcht der Fluß,
Und ſpiegelt deinen Brand, du hohe Stadt!
Von Ewigkeit hatt' ich geträumt — ſo muß
Denn Alles bleichen, was geleuchtet hat?
Dort ſpielt ein Kind am Strand; mit bunten Kieſeln
Ahmt's meine Bauten nach. Die ſtill noch rieſeln,
Die Fluten, wird das Frühlingswetter ſchwellen,
Und bald, o Knabe, wird dein Schloß zerſchellen!
So löſt ſich, eh vom Bau die Zinnen winken,
Mein Fundament. Geliebte, wirſt du ſinken?
Im Blut erſtickt mein Werk, das rein begann, —
Der Halbgott in mir ward ein willensmüder Mann
Und folgen wird dem König — der Tyrann!

(Ende des vierten Akts.)

Fünfter Akt.

Großer Thronsaal in Ninive.

Erste Scene.

Reichstag. **Nimrod** im Sessel links, **Obed Baal** vor ihm sitzend auf einem niedrigeren Stuhl. **Assarak, Arioch** und die andern Kriegsfürsten; ganz rechts **Assur** zur Seite, von zwei Bewaffneten bewacht; um ihn **Reser** und die übrigen Aufrührer in Ketten. Abgeordnete der Bürger von Ninive. Phönicische Kaufleute. Großes, reichstes Gruppenbild.

Obed Baal (sich erhebend).

Nun wieder lacht dein Auge, großer Baal,
Auf uns mit unbewölktem Strahl!
All diesen Völkern glänzt ein Segensstern,
Das Auge Nimrod's, unsres Herrn:
Den Reichstag rief ich aus auf sein Geheiß:
Bringt ihm nun den Tribut, und seiner Siege Preis.*)

*) Für kleinere Bühnen kann die Scene von hier an so vereinfacht werden:

Nimrod.

Wir kämpften bang und schwer in grimmer Schlacht;
Doch was habt ihr im Frieden hier vollbracht?

Arioch (mit einem Purpurmantel).

Den Bürger lohnt sein Fleiß. In deiner Hut
Kühn streicht sein Schiff durch ferne Meeresfluth,
In der Atlantis Brandung fischten dir
Zum Schmuck sie, schau, des Purpurs dunkle Zier.

Assarak (mit einer Krone).

Auch sicher zieht, geschirmt von dir, gen Ost

Assarak.

Mich ehrten deine treuen Bürger,
Und als ihr Sprecher bin ich hier.
Als rasend tobten jene Würger,
Da standen männlich sie zu dir.
Die Treue lehrte sie zu kriegen,
Sie schirmten dir die feste Stadt;
Dem Söldner wird es leicht zu siegen
Der solche Kampfgenossen hat.
Du hast sie reich gemacht: es rollt
Durch ihre Stadt der Erde rothes Gold,
Der Thron sei dein, daß am Versammlungstag
Mein großer Fürst von ihm gebieten mag.

(Ein goldner Armsessel, mit reichgestickten Decken, wird hereingebracht und im Hintergrunde in der Mitte der Scene aufgestellt.)

Nimrod.

Auf fleiß'ge Hand ward Ninive gestellt:
Des Bürgers Fleiß ist's, was die Städte hält.

(Phönicische Kaufleute mit einem Purpurmantel.)

Kaufmann.

Phönicien's Söhne wir! Die Düne
Begrenzt uns eng das Ackerfeld.
Doch ward zum Schiff das Holz als Sühne
Uns, und des Meeres grüne Welt.
Seit du uns hegst, wird nicht gefunden
Der Ort, der uns nicht landen läßt,
Mit deinen Reichen froh verbunden
Verknüpfen Ophir wir dem West.

Nun durch der Wüsten graufe Ferne,
Die einst voll Raub und Schrecken war,
Führt uns zu Nacht das Heer der Sterne,

Der Händler hin, wo jetzt kein Krieg mehr tost.
Er holte da, wo fern der Indus rollt,
Für diese Krone dir Gestein und Gold.

Obed Baal.

So wie die Himmelslichter droben u. s. w.

Denn du verbannteſt die Gefahr.
Aus der Atlantis Vließ gewoben
Ward dieſer Königsmantel dir;
Das Meer, in dir den Herrn zu loben,
Gab ihm des Purpurs dunkle Zier.

Nimrod.

Wohl neiden mag ein Krieger euren Muth,
Ihr Friedenskinder, auf der großen Fluth.
Seid mir geprieſen! Wie der Lebensſaft
Des Menſchen Leib durchdringt mit muntrer Kraft,
So euer Gold die Welt. Zu Schmuck und Schmaus
Was jede Zone trägt, ihr theilt es aus.

(Hauptmann mit jungen Kriegern, die eine funkelnde Krone tragen.)

Hauptmann aus Indien.

Zu des Oſtens fernen Grenzen,
Wo dein Reich die Berge kränzen,
Drangen wir im Streifzug vor,
Dort auf bunten Blumenauen
Gingen goldgeſchmückte Frauen,
Perlen in dem zarten Ohr.

Aus dem edelſten Geſteine
Schmiedeten wir dir ins feine
Gold des Diamanten Licht.
Trage du, dem jede Zone
Gaben zinſt, auch Indiens Krone,
Drin der Strahl ſich funkelnd bricht.

Nimrod.

Eu'r Auge maß den Raum für neue Heldenthaten,
Die, wo nicht uns, den Enkeln einſt gerathen.

Obed Baal.

So wie die Himmelslichter droben,
Gehn deine Boten ihren Gang,
Doch über alle hoch gehoben
Zieht Baal die goldne Bahn entlang:
Dich hell dein Land!

Führt ihn zum Thron, hüllt in den Purpur ihn!

(Musik. Nimrod wird von seinem Sessel auf den Thron in der Mitte des Hintergrundes geführt; Assarak und Obed Baal steigen mit ihm die Stufen hinauf und bleiben auf der vorletzten Stufe ihm zur Seite stehen. Jener empfängt von den Kaufleuten den Purpur und legt ihn um Nimrod's Schulter; diesem wird die Krone heraufgereicht, und er setzt sie Nimrod auf.)

Laß diesen goldnen Reif dein Haupt umziehn —
Sei König, erster, uns genannt!

(Obed Baal und Assarak treten die Stufen herab und vom Throne weg.)

Nimrod

(aufstehend und vom Throne sprechend).

Euch allen dank' ich. Was Assyriens Macht
An Opfern nahm, hat Wucherzins gebracht.
Ein Reich, wie nie die Sonn' ein gleiches sah,
Schuf ich, und als ein Wunder steht es da.
Nur solchem Mann will ich's nach mir gewähren,
Der es erhält in seinen Kriegerehren.
Noch Schweres steht uns vor. Gewisse Kunde
Kam, daß mit Landverrath im schnöden Bunde
Der alte Feind, der Wüstenhirt sich rüstet,
Den stets nach unsrer Arbeit Preis gelüstet.
Drum ist mein Wille, in dem Mark den Wurm
Heut wegzuthun; dann steht der Baum dem Sturm.

(Auf den Thron niedersitzend.)

Führt die Gefangnen vor.

(Die Gefangenen knien vor dem Thron, Arioch kniet neben seinem Vater.)

Wie, Arioch, treuster Mann,
Was kniest du mit Verräthern?

Arioch.

Herr, ich kann
Mein Loos von diesem weißen Haupt nicht trennen
Ich war dir treu, mich wirst Du nicht verkennen.
O laß des Sohnes Gunst dem Vater nützen,
Vor deines Zornes Blitz sein Haupt zu schützen.

Nimrod.

Bekennt dein Vater daß mein Zorn gerecht?

Reſen.

Oft hüllt ein Gott den Sinn in Nacht, und hehlt
Dem weiſen Mann auch, daß er ſich verfehlt.
In gutem Glauben trat ich ins Gefecht;
Doch als der Sieg des Aufruhrs Fahnen mied,
Da ſah'n wir, wem ein Gott die Macht beſchied.
Wer dir, Herr, widerſagt, den trifft der Fluch,
Drum küſſen wir die Hand, die heut uns ſchlug.

Nimrod.

Dies, Aſſur, waren deine Eidgenoſſen!
Raſch hat der Kerker Weisheit euch erſchloſſen.
Aſſyrer, und ſoviel noch Sklaven leben,
An euer Tagwerk geht: euch iſt vergeben.

Arioch.

Frei, frei, mein Vater!

Reſen.

Du biſt groß und mild,
Und heut dein Spruch göttlicher Gnade Bild.

Nimrod.

Noch liegt auf mir ein ſchweres Richteramt
An einem Schuld'gen, der mir ſelbſt entſtammt.
Aſſur!

(Aſſur tritt vor.)

Dir zeigt' ich heut was ich erreicht.
Geſchaffnes zu erhalten dünkt mich leicht,
Und ſelbſt auf ſchwächre Schultern, ohne Schaden
Des Werkes, darf mein großes Werk ich laden.
Daß einmal du gefehlt, könnt' ich verzeih'n,
Dein Thun war ſchwach, dein Sinn war nicht gemein
Und edel nahmſt du in des Kampfs Gefahr
Noch deine Pflicht an meinem Haupte wahr.
Du ſiehſt, was ich dir biete: mein Genoß
Sei in dem Reich, deß Füllen ich erſchloß.
Doch ſollſt du heut vor dieſen Männern ſchwören,
Mein Werk, wenn du mir folgſt, nicht zu zerſtören,

Und, dich zu reinigen vom Landverrath,
Ziehst wider Ada mit du, wenn sie naht.

Assur.

Entehren willst du mich, weil du mich liebst?
Schande der Preis, um welchen du vergiebst?
Du bist so schrecklich, daß dir Glück nur naht,
Stumm flieht der Schmerz aus deinem lichten Pfad —
So schrecklich nicht, daß dir ein freier Geist
Nicht reden dürfte wie das Herz ihn heißt.
Wo du dich zeigst, umgiebt dich Heuchelei;
Sieh daß sie Sklaven sind: sie waren frei!
Du schaust die Macht, das Gold, den Stolz des Siegs,
Das Blut seh' ich, die Noth, den Schmerz des Kriegs.
Gieb mir dein Reich: entgegen diesen bösen
Rathgebern werd' ich alle Fesseln lösen,
Die Völker einigen in freiem Bunde,
Und warten, bis zu seiner eignen Stunde
Das Gute blüht.

Nimrod.

Das kann mich wenig kümmern!
Kein weiser Mann schlägt seinen Bau zu Trümmern,
In Hoffnung, daß aus dem Gemäuer spät
Ein kärglich Unkraut grünt, das Niemand sät.
Du willst es denn.

Arioch (dazwischen tretend.)

O Herr, halt ein, halt ein!
Sei Vater, eh du darfst ein Richter sein.
Bau nicht dein Reich auf eines Sohnes Blut,
Denn schlüpfrig bleibt der Grund, auf dem es ruht.
Den Sohn zu schirmen, ist des Vaters Pflicht,
Nie ihn zu tödten. Lös' im Zorne nicht
Das stärkste Band! Geheimnißvoll im Schooß
Der Mutter knüpft sich's. Ohne Wahl, ein Loos,
Umschlingt es Kind und Vater. Wer's bedroht,
Der sündigt am urältesten Gebot.
Sieh', tapfer ist er, gut, von Tücken rein:
Nicht groß wie du, doch werth dein Sohn zu sein
Herrscht er nach dir. Ich stritt mit ihm, doch gern
Mit allem Volk grüß' ich ihn einst als Herrn.

Obed Baal.

Gönn' eine Frage mir an diesen Mann,
Die muß entscheiden, ob er herrschen kann.
Willst, Assur, du der Götter Dienst erhalten,
Und unsres Ordens heilige Gewalten?

Assur.

Den Priester acht' ich nicht, der Knechtschaft lehrt
Und fromme Weisheit feig zur Lüge kehrt.
Glaubst du, ich fürchte Götzen, deren Ehren
Am Schlachtbeil hangen, die vom Blut sich nähren?

Obed Baal.

O schließe, Baal, dein Ohr und Augenlicht
Und straf' uns wegen dieses Frevlers nicht!
Wer solche Worte sprach, der darf nicht leben
In deinen Strahlen. Uns sei er gegeben!

Assur.

O Heuchler, du Verräther deines Stamms,
Der Völker schlachtet statt des Stiers und Lamms,
Bevor dein Dienst ganz ins Vergessen sank,
Bleibt dumpf das Hirn und alles Leben krank!

Arioch (zurücktretend).

O Assur, Assur, warum sprachst du das?

Nimrod.

Was heilig deinem Volk, weckt dir nur Haß.
Bereite dich!

Assur.

Ich bin's! Leicht ist's aus deiner Welt zu scheiden,
Die nichts mehr hat als Schweiß und Blut und Leiden.
Die höchsten Güter, die auch deine Macht
Nicht rauben kann, ich nahm mein Theil davon;
Rasch trug mein Roß mich in die Männerschlacht,
Ein Weib hab ich geküßt, und einen Sohn
Hub ich mit Vaterarmen auf zum Thron
Der ew'gen Sonne, daß sie mir ihn segne.
Mein Weib und Kind sind frei: was mir begegne,
Grämt wenig mich.

Nimrod

(aufstehend, mühsam sich aufrecht haltend, stützt sich auf Assarak's Schulter, den er auf die Stufen des Thrones heraufwinkt).

(Zu Assarak:)

Auf dich stütz' ich hinfort
Mein Alter und dies Reich. Sei unser Hort!
Doch Schande sei von meinem Sohn gewandt,
Als Krieger sterb' er durch des Kriegers Hand.

(Auf den Thron zurücksinkend, und Assarak's Schulter loslassend.)

Geh, tödt' ihn!

Assur (zu Assarak).

Recht! kein freier Jäger schlägt
Den Löwen, der im letzten Kampf sich regt,
Man schickt den Sklaven! Gebt mir selbst ein Schwert!

Nimrod.

Es ist dein letzter Wunsch: er ist gewährt.

(Nimrod verhüllt sein Haupt. Arioch reicht Assur sein eigenes Schwert.)

Assur.

Vater, leb wohl. Zu früh hab ich gelebt,
Zukunft gebiert, wonach mein Herz gestrebt.
Geliebte, dein denk' ich mit letzter Kraft!
Dich lieben war die einz'ge Leidenschaft
Die ich gekannt. Steig auf, mein Stern so klar!
So leuchtete dein Aug, so floß dein Haar,

(Stößt sich das Schwert ins Herz.)

So drang dein Kuß ins tiefste Herz hinein —
Wie weit ihr Lüfte! Welt, wie klein, wie klein!

Arioch (den Fallenden unterstützend).

Fahr hin, du junger Held!
Klein wir, die dich bekämpft! Ja, klein die Welt,
Die eine Kraft wie dich nicht konnte brauchen!

Aesen (heftig rufend).

Männer, blickt auf! Seht ihr die Dörfer rauchen?

Zweite Scene.

Vorige. Ein Ackerbauer, darauf Salambar.

Ackerbauer (tritt herein).

Krieg, Fürſten, Krieg! Vom Abend bricht es los,
Die Wüſte öffnet ihren tiefen Schooß!

Salambar (tritt herein).

Mein hoher Fürſt, ich that nach deinem Plan.
Zur Schlacht geſchloſſen zieht dein Heer heran,
O würd'ge heut im Schlachtfeld zu erſcheinen,
Und ſei ein Zeuge von dem Sieg der Deinen!

Der Ackerbauer.

O rett' uns, König! großer Helfer, hilf!

Nimrod

(der bisher, die Hände vor das Angeſicht gelegt, ſtill geſeſſen, ſteht auf).

Bebt ein Aſſyrer, wie im Wind das Schilf?

(Er hebt ſich die Krone vom Haupt, der Purpur fällt von den Schultern, den Thron bedeckend.)

Den Helm! Mein Wort zum Pfand, wie ich vorzeit
Mit meiner Fauſt vom Löwen euch befreit,
So führ' ich einmal noch die ſtolze Macht
Aſſyriens ſelbſt hinaus zur letzten Schlacht.
Den Mantel her! Nein, dieſen blauen nicht!
Den Purpur gebt, in ihm der König ficht!

(Vom Thron herabſteigend, aber noch auf den oberſten Stufen:)

Nimm an die Schlacht, mein Hauptmann, unverweilt!
Ihr, tapfre Bürger, auf die Mauern eilt!
Dies hat uns lang gedroht: heut wird's entſchieden,
Mit dieſem Sieg beſiegl' ich euch den Frieden.

(Vom Thron heruntergeſtiegen, auf Aſſur's Leiche deutend.)

Und du, o Weib, das mir entriß den Sohn,
Heut zahl' ich für dies Blut den blut'gen Lohn!

Verwandlung.

Vor den Mauern von Ninive. Die Prachtgebäude der Stadt im Hintergrunde. Assur's Scheiterhaufen zur Rechten, um einen Steinpfeiler geschichtet, an welchem Rüstung, Bogen, Köcher und Schwert Assur's hängen. Links eine Steinbank und ein erhöhter Altar.

Dritte Scene.

Obed Baal am Altar, Weihrauch in das Feuer streuend. Ein **Priesterknabe** reicht ihm ein Becken und einen Tannenzapfen; er sprengt Wasser in die Flamme. Der zweite **Knabe** steht, wie wachehaltend, in die Scene hinaus gewendet. Bald darauf **Arioch**, dann Krieger mit **Nimrod**.

Obed Baal.

Ungünst'ge Zeichen! in dem Opferlamme
War schwarz das Herz. Was hebst du, heil'ge Flamme,
So zögernd dich? Das spricht von Landesnoth —
Wo nicht, von eines großen Führers Tod.

Zweiter Knabe.

Sie bringen einen Todten!

Obed Baal.

Wen?

Knabe.

Ihn deckt
Das grüne Banner, das mir ihn versteckt.

(Arioch tritt auf.)

Obed Baal.

Ist er's?

Arioch.

Du sagst es. Sieh, ob Arzenei,
Ob dein Gebet ihm noch zur Rettung sei.

(Trauermusik. Nimrod wird von vier Kriegern auf dem Schild hereingetragen, das Reichsbanner mit dem Stier über ihn gedeckt. Sie legen ihn auf die Steinbank und nehmen das Banner weg.)

Obed Baal (nachdem er die Wunde geſehen).

Er lebt, doch iſt des Arztes Kunſt vergebens,
Schau her, die Spitze ſteckt im Sitz des Lebens.
Der Schaft zerbrach!
Wer ſchlug ihn?

Arioch.

Eines Weibes Hand.

Obed Baal.

O Schmach!

Arioch.

Der Purpur war ſein Tod. Auf wilden Roſſen
Um Ada kam's in Einen Keil geſchloſſen —
Und alle nur auf ihn. Als wir im Schreck
Die Fahne retteten vor Amalek,
Da ſchoß ſie gleich der Windesbraut herein,
Ihr Speer fuhr ihm durch Panzer und Gebein
Und brach —

Obed Baal.

Doch wo war Aſſarak?

Arioch.

Er ſtand beiſeit
Auf ſeinem Plan, und leicht war dort der Streit.

Obed Baal.

Er half euch nicht?

Arioch.

Erſt als ein Wuthgeſchrei
Ihm kundgab, daß der Fürſt gefallen ſei,
Da brach er vor und warf ſie.

Obed Baal.

Schrecklich Wort'
Nein, dieſen Argwohn weht, ihr Winde, fort!
(Zu Arioch, der ihm erwiedern will.)
Zähme die Zunge, Sohn. Auf ihm allein
Ruht jetzt das Reich, und er *muß* ſchuldlos ſein!
Still. Er erwacht.

Nimrod (wie im Traume redend).

Greift an. Die Schleudrer vor! Nennt der Gefangnen Zahl!

(Die Augen aufſchlagend.)

Geliebtes Ninive, ſeh' ich dich noch einmal?
Aſſur, wo biſt du?

(Umblickend, als er den Scheiterhaufen ſieht.)

Dort, der Flamme Raub —
Und heute legt man Nimrod zu dem Staub!

(Pauſe.)

Sprich, Prieſter, kann ich leben?

Obed Baal.

Herr, dir frommt
Kein Balſam mehr.

Nimrod.

Wie ſteht die Schlacht?

Arioch.

Hier kommt
Uns Botſchaft.

Letzte Scene.

Vorige. Aſſarak in Purpur, mit **Ada** in Ketten und andern Gefangenen.

Aſſarak (zu Nimrod).

Wie, du lebſt? Zu deinen Füßen
Schleudr' ich die Mörderin, und ſie ſoll uns büßen.
Es fliehn die Feinde, Amalek zuletzt.

Ada.

So iſt mein Kind beſchützt. Leicht end' ich jetzt.

Nimrod.

Du trägſt den Purpur? Hatt'ſt du ſolche Eil?

Aſſarak.

Im Schlachtfeld lag er, jedem Tapfern feil;
Ich nahm ihn auf, ein Ruf ging durch des Heeres Glieder:
Der König ſtarb, der König lebt uns wieder!

Nimrod.

Des Wartens, ſeh' ich, wardſt du überdrüſſig;
Todt, eh ich ſtarb! Nimrod ward überflüſſig.

Du kamſt nicht als ich lebte. Untreu du!
O, Aſſur wär' gekommen! Bleib in Ruh!
Mir bleibt kein Wollen jetzt. Dir ſoll nicht fehlen
Dein Wunſch; dich kennend muß ich doch dich wählen.
Noch einmal denn gebt meiner Lippe Wein!

(Arioch bringt ihm einen Becher vom Altar.)

Ada

(indem ſie dem Arioch Platz macht, nähert ſie ſich dem Scheiterhaufen. Sie beſteigt denſelben raſch, ergreift Aſſur's Schwert und kniet auf dem Holzſtoße nieder.)

Aſſur, zu ſpät! Ich fand nur dein Gebein!
Dein Schwert, Geliebter! Roſt von ſeinem Blut —
Inbrünſtig küß' ich dich mit Liebesglut!
Küſſe mein Kind, o Luft! ich folge meinem Gatten!

Nimrod.

Du, Aſſarak, ſollſt nach mir König ſein!
Ein großer Name geh' ich zu den Schatten —
Doch anders, als ich ſie im Traum geſehn,
Seh' ich die fert'ge Welt nun vor mir ſtehn.
Mich wählten Freie, Sklaven laß ich dir —
Geh deinen eignen Weg.

Aſſarak.

Vertraue mir!
Den Purpur, den du ganz mir gabſt im Sterben,
Ich bring ihn unzerriſſen auf den Erben.

Nimrod.

Sterben will ich im letzten Sonnenſtrahl
Den Stahl hinaus!

(Als Arioch zögert, ihm das Eiſen aus der Bruſt zu ziehen kräftig befehlend.)

Gehorcht zum letztenmal!
Laßt meinen Geiſt die Abendlüfte trinken,
Mag dieſer müde Leib zu Staube ſinken,
Nie ſinkt das große Werk, das ich gebaut.

Ada

(von den Knien aufſpringend und auf dem Holzſtoß ſtehend).

Das lügſt du, Nimrod! Hör', ich künd' es laut,

Daß noch dein Geist es hört, umflort von Tod.
Mächt'ger als du ist heil'ger Pflicht Gebot;
Nie werden kühne Herzen ganz verderben,
Die jauchzend für die Freiheit sterben!
Sie dulden's nicht, daß auf der schönen Erde
Ein einz'ger Wille Herrscher werde.
Schon seh ich Lämmer grasen auf den Resten
Von diesen modernden Palästen,
Und Keinem, der hier weidet, bleibt's bekannt,
Daß Ninive, vom Fluch gebaut, hier stand!

(Nimrod, der mit Anstrengung gehört, bricht in Arioch's Arm stöhnend zusammen.)

Assarak.

Freche Prophetin, laß der Natterzunge Stich,
Sonst unter Martern tödt' ich dich!

Ada

(während die Gefangenen sich zwischen sie und Assarak werfen, springt, mit Assur's Schwert in der Hand, vom Scheiterhaufen herab).

Die Hand, die ihn, den großen Dränger, schlug,
Ist für ein Frauenherz auch fest genug.
(Zu den Gefangenen.)
Männer, wenn Euch zu hart die Kette preßt,
Dann, eh ihr eures Adels ganz vergeßt,
Thut so!

(Sie fällt ins Schwert und sinkt, von zwei ihrer Frauen unterstützt.)

Arioch.

Da hält der Tod ein doppelt Fest.
[Zwei große Seelen, die im Leben sich gehaßt,
Schütteln zugleich von sich des Lebens Last.]

Ada.

Ich komme, mein Gemahl,
Der du von Sonnenhöh'n mir winkst!
Nacht, Nacht, wie schnell du sinkst!
Trink meinen Geist, o ew'ger Sonnenstrahl!
Wie du im Wüstensand die Blume trinkst!

(Das Sternzeichen des Orion tritt auf dem langsam dunkel gewordenen Nachthimmel leuchtend hervor.)

Obed Baal.

Schaut hin! Sein Geiſt ſteigt auf der Sternenleiter
Zu ſeinem ew'gen Sitz. Wie groß und heiter,
Bewehrt mit Schwert und Schild,
Tritt aus dem Abendroth ſein ſchimmernd Bild!
Völker des Oſtens, ehrt in dieſem Stern
Ihn, den gewalt'gen Jäger vor dem Herrn!

(Ende des fünften Aktes.)